

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Abend-Ausgabe geöffnet von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

Tagblattausgabe Nr. 666-53.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: RM. 1.20 monatlich, RM. 11.40 vierteljährlich, ohne Transport; durch die Post bezogen: RM. 1.30 monatlich, RM. 12.50 vierteljährlich, mit Bestellgeld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entzogenen Entgelts.



Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen RM. 1.25, auswärtige Anzeigen RM. 1.50, örtliche Reklamen RM. 3.—, auswärtige Reklamen RM. 4.— für die erste Spalte; für die übrigen Spalten halber. — Bei wiederholter Aufnahme unterbleibt die erste Spalte. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Verleger: Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Poststraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Montag, 27. Juni 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 292. 69. Jahrgang.

Die Erfassung der „Realwerte“.

In letzter Zeit hat der erschreckte Zensit des öfteren wortreiche Aufzählungen all der Steuerprojekte vernommen, mit deren Hilfe man das Riesenloshaus des Reiches und die noch riesenhafteren Reparationsbeträge aufzubringen gedenkt. Demnach soll nun, wie im Reichstag verlautet, dem Hause der gesamte Rahmen des Steuerprogramms — jedoch noch nicht die einzelnen Entwürfe — vorgelegt werden, und man wird vermutlich besondere Steuerkommissionen einsetzen, um wenn möglich eine gewisse Klarung für die im Herbst einsetzende große Steuertampagne im Plenum des Reichstags zu schaffen. Bisher hat man jedenfalls den Eindruck, als ob es sich bei den Plänen der Regierung nicht so sehr um ein wirkliches Finanzprogramm als vielmehr um ein Sammelsurium von Steuerprojekten handelt, die der mehr oder minder großen Fingigkeit der einzelnen Referenten ihr Dasein verdanken.

Dass der verantwortliche Leiter unserer Reichsfinanzen, der im Neben- oder Hauptberuf zugleich Reichsfinanzminister ist, sich noch nicht zur völligen Klarheit über dieses Steuerprogramm durchgerungen hat, geht am deutlichsten aus seinen Äußerungen über den Punkt seines Programms hervor, der noch dem verschleierte Easibilde gleicht. Wir meinen die Erfassung der sogenannten Goldwerte, die er zuerst in seiner Antrittsrede im Reichstag am 1. Juni ankündete und dann neuerdings in der Essener Rede ganz besonders lebhaft anspies. Es ist nun aufgefallen, dass Dr. Wirth in seinen jüngsten Äußerungen im Reparationsausschuss des Reichswirtschaftsrats bei der Kollektivaufzählung der Steuerpläne die Goldwerte ausließ, aber er hat dies in der Freitagssitzung des Reichstags nachgeholt, dabei jedoch etwas vorgenommen, was wie eine Schwertung aussieht, zumindest im Namen, wenn nicht in der Sache.

Er bezeichnete es nämlich als „neue große politische Aufgabe“ nachzuprüfen, ob und inwieweit „jene Träger von Besitz in Realwerten, die ich einmal als Produktionsmittel bezeichnete, gegenüber den anderen, die schon Opfer gebracht haben, bei den neuen Steuergeheimnissen gebührend zu berücksichtigen sind.“ Der Reichsfinanzminister sprach also hier zum erstenmal nicht von Goldwerten, sondern von Realwerten, und er machte dabei die merkwürdige Einschränkung: „Man hat das Schlagwort Goldwerte geprägt, ich will aber dieses Wort in Zukunft gar nicht mehr verwenden.“ Dies „man“ ist merkwürdig. In der Öffentlichkeit galt bisher Dr. Wirth als Verfasser des Schlagworts, das er nicht mehr verwenden will. In Wahrheit ist die schiefe Bezeichnung wie der Plan selbst im Reichswirtschaftsministerium entstanden, das in seiner bekannten Denkschrift die Sache wie folgt auseinandergelegt hat: „Goldwerte sind der ländliche und städtische Grundbesitz und die in industriellen und kaufmännischen Unternehmungen angelegten Kapitalien.“

Dr. Wirth will also den unglückseligen terminus technicus fallen lassen, die Sache selbst aber weiter betreiben. Das Reichswirtschaftsministerium verstand unter den Goldwerten solche Sachwerte, die von der Werterhöhung des Geldes nicht betroffen wurden. Gewiss gibt es solche Werte. Aber es sind nicht die in der Denkschrift genannten, sondern beispielsweise das wirkliche Gold und nicht minder die Edelsteine, die ihren Friedenswert behalten haben. Wenn diese Goldwerte steuerlich erfasst werden könnten, so wäre das ein Ziel, das dem Reiches der Eiden wert, aber die steuertechnischen Hindernisse sind hier leider unüberwindlich. So hat denn Dr. Wirth jetzt den Sprung von den Goldwerten zu den Realwerten gemacht. Denn wenn der ländliche und städtische Grundbesitz und die industriellen kaufmännischen Unternehmungen auch nicht so wie das sonstige Kapital unter dem Wertverlust gelitten haben, so wird doch niemand behaupten wollen, dass ihr Wert heute auch nur annähernd das Fünftel des Siebzehnteils beträgt; es sind also keine Goldwerte.

Der Vorschlag des Reichswirtschaftsministeriums geht nun dahin, den Grundbesitz durch eine Art von Goldhypothek zugunsten der Allgemeinheit zu belasten, während man bei den Industrieunternehmungen das Reich durch Ausfolgung von Aktien oder Genussscheinen beteiligen will. Ob dieser Gedanke und inwieweit er in der Praxis durchzuführen ist, wird sehr sorgsam zu prüfen sein. Denn es ist einmal zu bedenken, dass die Wertsteigerung gegenüber der Papiermark bei dem Grundbesitz und noch mehr bei den industriellen Unternehmungen sehr verschieden ist, und es wird zweitens darauf zu sehen sein, dass auf der einen Seite weder eine Hypothekenbelastung eintritt noch auf der anderen Seite Produktionskapital beschlagnahmt wird. Ferner ist, was die Industrie betrifft, zu beachten, dass schon durch die durchaus berechnete wesentliche Erhöhung der Körperschaftsteuer ein Teil des „Gold-

wertes“ erfasst werden wird. Dass hier wie beim Grundbesitz noch Steuerquellen zu erschließen sind und angesichts der Notlage des Reiches erschlossen werden müssen, soll nicht geleugnet werden. Aber schon die Schwierigkeiten, auf die wir hingewiesen haben, lassen erkennen, dass sehr vorsichtig operiert werden muss, wenn wir nicht die Henne zu Tode operieren wollen, von der wir die goldenen Eier erwarten. Mit dem schon klingenden, aber durchaus schiefen Schlagwort Erfassung der Goldwerte oder auch der Realwerte ist es — davon dürften sich auch die geplanten Steuerauslässe des Reichstags bald überzeugen — nicht getan. Schlagworte sind keine Finanzquellen!

Die Steuervorlagen.

Br. Berlin, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die umfangreichen Steuervorlagen, die von Dr. Wirth bereits angekündigt worden sind, werden zurzeit im Reichsfinanzministerium bearbeitet, um sie möglichst schnell dem Reichswirtschaftsrat und dann dem Reichstags zu zuleiten. Die gesamten Vorlagen, es handelt sich um etwa 14 Gesetzentwürfe, dürften nicht vor Mitte September dem Reichstag zugehen. Bekanntlich besteht ein sehr lebhaftes Interesse, diese Gesetzentwürfe so schnell wie möglich zu bearbeiten. Man ist infolgedessen übereingekommen, dass sich von Anfang September mehrere Ausschüsse bereit halten, um die Steuervorlagen vorzubereiten. Diese Ausschüsse werden entsprechend der Stärke der Parteien zusammengesetzt sein. Man hofft die Arbeit in den Kommissionen so zu fördern, dass der Reichstag bei seinem Zusammentritt Anfangs Oktober die erste Lesung vornehmen kann.

Die Auflösung der Selbstschutzorganisationen.

Br. Berlin, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In einer amtlichen Mitteilung wird auf die infolge des Ultimatus vom 6. Mai bestehende zwingende Notwendigkeit der Auflösung der Selbstschutzorganisationen hingewiesen und die Auflösung der Selbstschutzorganisationen in Ostpreußen, der Organisation Eiserich innerhalb des Deutschen Reiches und der Einwohnerwehren in Bayern bekanntgegeben. Personen, die sich an einer dieser Organisationen beteiligen, werden mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mark oder Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Festung bis zur gleichen Dauer bestraft.

Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin.

W.T.B. Berlin, 26. Juni. Der Reichspräsident ist von seinem Kurzaufenthalt in Bad Neresheim heute morgen wieder in Berlin eingetroffen.

Einberufung des sozialdemokratischen Parteitag nach Götting.

Br. Berlin, 26. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands beruft den nächsten Parteitag auf Sonntag, den 18. September, in die Stadthalle nach Götting ein.

Die Regelung der elsaß-lothringischen sozialen Versicherung.

W.T.B. Genf, 25. Juni. Der Völkerbundsrat nahm im Verlauf seiner gegenwärtigen Sitzung die auf Grund des Artikels 312 des Vertrages von Versailles zur Regelung der Lebensabgabe der Reservierten der elsaß-lothringischen sozialen Versicherung von Deutschland an Frankreich von einer Kommission formulierten Wünsche an. Die Kommission war von je einem Vertreter der deutschen und der französischen Regierung und von drei Mitgliedern des internationalen Arbeitsamtes gebildet. Die von der Kommission formulierten Erklärungen können folgendermaßen zusammengefasst werden. Die Trennung zwischen den Instituten in Elsaß-Lothringen und Deutschland ist eine völlige. Infolgedessen werden die Rechte und Verpflichtungen der in Elsaß-Lothringen lebenden Reservierten und Rentner vom Deutschen Reich und den deutschen Versicherungsanstalten dem französischen Staat abgetreten und umgekehrt. Die Abtretung wird geregelt durch die Lebensabgabe des Vermögens der Versicherungsanstalten, deren Tätigkeitsfeld sich nicht über Elsaß-Lothringen ausdehnt. Die Versicherungsanstalten und deutschen Knappschaftsgesellschaften haben, werden von dieser Verpflichtung durch Abtretung von Kapitalien in Höhe des leistungsfähigen Betrages der jährlichen Rentenzahlung nach Elsaß-Lothringen befreit. Die gleiche Regelung ist für elsaß-lothringische Versicherungen getroffen, die an in Deutschland lebende Personen Renten ausbezahlen haben. Die gesetzlichen Beiträge, die für in Elsaß-Lothringen wohnende Angehörige an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte oder in Deutschland zugelassene Ersatzkassen eingezahlt wurden, müssen mit Zins und Zinseszins an die Versicherungsanstalten in Elsaß-Lothringen zurückgezahlt werden. Die Kommission hat den Gesamtbeitrag, der von Deutschland an Frankreich zu zahlen ist, auf 65 Millionen französischen Franken festgelegt. Diese Summe ist in Jahresraten zu bezahlen, die erste am 1. Juli 1921. Mit den fortwährenden Zahlungen erhält Deutschland von Frankreich nach und nach 24 Millionen Mark deutscher Kriegsanleihen zurück, die Eigentum der elsaß-lothringischen Landesversicherungsanstalten waren.

Die Fortsetzung der Wiesbadener Beratungen.

W.T.B. Berlin, 25. Juni. Wie die Blätter erfahren, werden die Staatssekretäre Bergmann und Guggenheimer am Dienstag mit Loucheur die Wiesbadener Beratungen über die Wiederaufbaufträge in Paris fortsetzen. Am Freitag werden die deutschen Viehsachverständigen mit der Reparationskommission über Artikel 4 § 2 des Versailler Vertrages verhandeln.

Der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete.

W.T.B. Paris, 25. Juni. Der „Intransigeant“ glaubt über die Absichten des Ministers Loucheur in der Frage des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete folgende Mitteilungen machen zu können: Die zerstörten Departements sollen in eine Anzahl von Abteilungen, zum Beispiel 10, eingeteilt werden. In jedem Gebiet soll eine ständige Kommission gewählt werden, deren Mitglieder allerdings auch aus den übrigen Teilen des betreffenden geschädigten Departements genommen werden könnten. Diesen Kommissionen würden sämtliche Bestellungen des Departements oder Abteilungen zugehen, sei es von Privatleuten, von Gewerkschaften, Vereinen oder von Genossenschaften. Von ihnen würden die Bestellungen unmittelbar an die in Deutschland arbeitende Spezialkommission für die französischen Bestellungen geleitet werden, die dem Wiederaufbauministerium angegliedert sei. Frankreich werde weder Maschinen, noch Waren, sondern nur Material für den Wiederaufbau der zerstörten Städte und landwirtschaftlichen Gebiete verlangen. Deutscherseits würden die Bestellungen an diejenigen Lieferanten weitergegeben werden, die die vortheilhaftesten Angebot machen. Dann schide Deutschland die besten Materialien unmittelbar an die betreffenden Abteilungen, wo der Wiederaufbau durch französische Arbeiter erfolgen solle. Die Lieferung der 5000 Holzhäuser sei jedoch eine Sache für sich. Die Einzelheiten in dieser Angelegenheit seien noch nicht festgelegt, doch hätten die beiden beteiligten Regierungen den Plan in seiner Gesamtheit als durchführbar anerkannt.

Die deutschen Reparationszahlungen.

W.T.B. Paris, 25. Juni. Die Reparationskommission veröffentlicht folgendes offizielle Kommuniqué: „Am Störungen des Wechselmarktes zu vermeiden, hat die Reparationskommission beschlossen, versuchsweise für den Monat Juni zu gestatten, dass die deutschen Zahlungen nicht mehr in Dollar, sondern in europäischen Geldsorten ausgeführt werden. Diese Entscheidung konnte getroffen werden, da die betreffenden alliierten Mächte das Kursrisiko übernommen haben, das mit den Zahlungen in deren Währungen verbunden ist.“

Die deutschen Kohlenlieferungen im Juli.

Dz. Paris, 25. Juni. (Havas.) Die Reparationskommission beschließt, die auf das Reparationskonto abzuliefernde deutsche Kohlenmenge für den Monat Juli 1921 auf 2 200 000 Tonnen festzusetzen. Es ist das die gleiche Menge, die von der Kommission bereits für die vergangenen Monate festgesetzt worden ist.

Die nächste Sitzung des Obersten Rates.

W.T.B. Paris, 26. Juni. Wie der „Matin“ mitteilt, hat Briand im Kammarausschuss für auswärtige Angelegenheiten gestern erklärt, die nächste Sitzung des Obersten Rates werde in Paris stattfinden.

Der neue Reichskommissar für die besetzten Gebiete.

W.T.B. Berlin, 27. Juni. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hört, ist zum Nachfolger des zurückgetretenen Reichskommissars für die besetzten Gebiete, v. Starn, der bisherige Kreisamtskommissar für Oberhessen, Fark Sassefeldt auserwählt.

Die Besatzungskosten im Rheinland.

W.T.B. Paris, 26. Juni. Der Schweizer Sonderkorrespondent des „Temps“ teilt mit, dass gegenwärtig von Sachverständigen der verbündeten Regierungen die Kosten der Besatzungsmannschaften im Rheinland geprüft und dass die Angelegenheit demnächst in London bei der Zusammenkunft der alliierten Finanzminister geregelt werden soll. Belgien wünsche annehmlich, dass die Kosten für jeden englischen Soldaten auf zwei Goldmark herabgesetzt würden und dass für die Besatzungskosten eine Gesamtschuldsumme von ungefähr 250 Millionen Goldmark festgelegt werden.

Ein Zwischenfall auf dem Kölner Bahnhof.

Dz. Paris, 27. Juni. Nach einer Meldung aus Köln soll dort, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, der Sohn des ehemaligen Reichsfinanzministers v. Bethmann Hollweg im Salonwagen des Berliner Schnellzuges wegen aggressiver Haltung gegenüber der englischen Militärpolizei verhaftet, jedoch gegen eine Kaution von 100 Pfund Sterling wieder auf freien Fuß gesetzt worden sein.

Deutscher Reichstag.

Br. Berlin, 26. Juni. Schon die Tagesordnung der Samstags-Sitzung des Reichstages zeigte, daß man auf einen sehr wichtigen Beschluß rechnete und man hatte infolgedessen zur Beratung nur solche Stoffe vorgelegt, die keine größeren Debatten und keine besonders entscheidenden Abstimmungen erforderten.

Zunächst kam der Gesetzesentwurf zur Sicherung von Gewerkschaftsrechten der Reichsangehörigen im Auslande in erster Lesung zur Beratung. Er wurde dem Rechtsausschuß überwiesen. Das Gesetz über die Vinsubstanz von Hilfsrichtern beim Reichsfinanzhof wurde in allen drei Lesungen dahin abgeändert, daß die Gültigkeitsdauer bis zum 1. April 1923 festgelegt wird. — Ein Gesetz über die Ausgabe von Sollverschreibungen zur Ausführung des Zahlungsplanes der Reparationskommission als Sicherstellung und Erleichterung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands nach Art. 231—233 des Vertrages von Versailles wurde in allen drei Lesungen angenommen. Es folgte nunmehr der Bericht des 13. Ausschusses über den Entwurf eines Gesetzes betr. Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes über die

Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel.

Auch dieser Gesetzesentwurf fand in allen drei Lesungen Annahme. — Zur Beratung kam dann der zweite Bericht über den Nachtragsetat zum Haushaltsplan 1921 des Reichswirtschaftsministeriums. Der Hauptauschuss des Reichstages hatte für die Leipziger Messe 12 Millionen Mark nur 10 Millionen Mark Reichsausschüsse bewilligt und die

Erhöhung der Beträge für die Messen in Frankfurt, Breslau und Stuttgart.

gestrichen. Die Deutschnationalen ließen durch den Abg. Helfferich beantragen, die Zuschüsse für die Messen nach den Beschlüssen des Reichstages zu bemessen und wiesen daraufhin, daß die Propagandaaktivität für die deutsche Wirtschaft im Auslande im verstärkten Maße notwendig sei. Insbesondere gelte das für die Messe in Frankfurt, da Frankfurt als Hauptstadtplatz für den Handel mit dem Westen in Frage komme. Demokraten und Deutsche Volkspartei schlossen sich diesem Standpunkt an und es wurden dann bei der Abstimmung die alten Beträge gemäß einem Antrage der Deutschnationalen wieder eingelegt. — Ueber den Etat des Reichswirtschaftsministeriums kam es noch zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Dr. Quast (D. V.) und dem Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt, wobei jedoch keine neuen Gesichtspunkte hervorbrachten. Die Sitzung wurde dann auf Montag nachmittags 3 Uhr verlagert.

Der Tagungsplan.

Br. Berlin, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Auktentrat des Reichstages beschloß in seiner Vollversammlung am Montag die Fragen der Handelsflagge und der Zulassung der Frauen zum Gerichtsstudium zu erörtern. Am Dienstag soll das Grubenunglück von Mont Cenis zur Sprache kommen. Der Mittwoch bleibt wegen des katholischen Feiertages freigelegt. Ueber die weiteren Dispositionen wird noch verhandelt werden. Man hofft, den jetzigen Tagungsabschnitt des Reichstages am 2. Juli zu beenden. — Die oberösterreichische Interpellation im Reichstage wird erst später auf die Tagesordnung der Plenarsitzung gesetzt werden, da der Auswärtige Ausschuss des Reichstages am Dienstag Veranlassung nehmen wird, sich mit der oberösterreichischen Frage zu beschäftigen. Zuletzt wurde noch die Frage der Diäten für die Reichstagsabgeordneten, die in Berlin, und die, die außerhalb Berlins wohnen, verhandelt. Es wurde beschlossen, für die außerhalb Berlins wohnenden Abgeordneten andere Diäten festzusetzen als für die in der Reichshauptstadt.

Aus dem Hauptauschuss.

W. T.-B. Berlin, 25. Juni. Der Hauptauschuss des Reichstages nahm eine Entschließung einstimmig an, worin die Reichsregierung aufgefordert wird, den Seeverkehr zwischen Ostpreußen und dem Reich durch ausreichende Subventionen und langfristige Verträge sicherzustellen. Annahmen wurde weiter der Antrag Dr. Reichert (D. V.), die Regierung um Bekleinerung der Verarbeiten über den Großschiffahrtsweg vom Ruhrgebiet nach den Norddeutschen Bremen und Hamburg zu ersuchen.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Br. Berlin, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Auswärtige Ausschuss ist für Dienstag zusammenberufen worden. Es soll beraten werden, ob es zweckmäßiger sei, im Reichstage noch vor den Sommerferien die über die Sanctionen vorliegende Interpellation zu behandeln.

Die Ruhe des Starken.

Von Friedrich Zeffka.

In den Beziehungen der Menschen zueinander ist einer der größten und geheimnisvollsten Faktoren die Zeit. Zeit ist in diesem Falle kein philosophischer und kein chronologischer Begriff. Zeit ist ein Teil vom Leben des Menschen selbst.

Nicht einer ein Mädchen, und er ist zwanzig, das Mädchen achtzehn, hat er kein Geld, es zu heiraten — muß er warten. Heiratet er das Mädchen nach zehn Jahren, so ist sie dann vielleicht nicht mehr so begehrt.

Einer ist jung und stark und will das Leben genießen, aber es fehlt ihm das Geld, die fünfzigtausend Mark, um sich alles Glück auf Erden zu kaufen; denn für den jungen Menschen ist das Glück sehr billig, kauft er doch nicht mit Geld allein, sondern mit sich selbst, mit seiner eigenen Jugend. Mit fünfzig Jahren vielleicht besitzt er Millionen, aber sie reichen nicht aus, das zu kaufen, was in seiner Jugend so billig war. Natürlich hat er alles, was das Leben zu geben vermag. Er kann Wein trinken, Pferde kaufen... Aber es handelt sich um das Leben nicht um die Tatsächlichkeiten. Was ist Besitz ohne Genuß?

Auch das gehört zum Kapitel Gerechtigkeit in dieser Welt.

Dieses Gefühl von der Unwiederbringlichkeit der Zeit gibt dem Europäer die Ungeheuer, die Fast. Was nützt ihm ein Gewinn, der ihn nach seinem Tode erreicht. Die Zeit ist die Befähigung, unter der er lebt. Sie stellt das Leben ein in das Gefühl einer Jagd. Der Jäger tritt aus dem Walde, er kommt in die Linie eines Rohres, jetzt muß der Schuß fallen oder niemals.

Millionen von Menschen, Afrikaner und Amerikaner, sind frei von dem Gefühl der Zeit. Auch in ihnen ist das Vergehren mächtig, aber sie sind frei von der Angst um das Leben, sie schillern nicht die Räume, um die Früchte abzuwerben, sie warten, bis die vollreifen und süßen Früchte an ihnen von allein herabfallen.

Das Zeitgefühl in uns bedeutet Lebensangst. Wir fürchten, das uns etwas entgeht, daß eine Beute entflieht hinter dem Grenzpfahl des Todes.

Ruhe ist die Jugend, die die Lebensangst des Zeitgefühls überwindet. Warum können wir praktische Weisheit. Der Unruhige erwartet vom Raume des Lebens den einen Augenblick, der Aufjag weckt, das tausend reifen und er weiß, daß nicht ein Apfel, so fällt eine Blume.

Im Verkehre der Menschen untereinander sind Zeit, Ruhe, Unruhe die wichtigsten Sachen des Lebens.

Einer kommt um, einem um ein wichtiges Geschäft zu

Der Säuberungsplan für Oberschlesien.

W. T.-B. Berlin, 25. Juni. Wie aus Oberschlesien mitgeteilt wird, nimmt die interalliierte Kommission dem Säuberungsplan des Generals Höfer zu. Über einzelne Punkte besteht noch Unklarheit, so über die Kontrolle des polnischen Rückzuges und darüber, ob der deutsche Selbstschutz, wenn die Polen den Rückzug nicht durchführen, die Stellungen wieder besetzen soll. Heute nachmittags tritt der Zwölferauschuss nochmals zusammen und wird sich nochmals mit der Angelegenheit befassen.

Eine andere Meldung aus Oppeln meldet: Der von General Höfer entworfene Säuberungsplan ist von der interalliierten Kommission mit geringfügigen Änderungen bewilligt worden. Die Insurgenten haben sich gefügt. Sie haben die Verpflichtung übernommen, am 28. Juni mit der Säuberung zu beginnen. Erst wenn mit der Säuberung der Hindenburg der Beweis erbracht ist, daß die ernsthafte Absicht besteht, auch das Industriegebiet frei zu machen, werden sich die deutschen Selbstschutzorganisationen zurückziehen. Von hier aus werden sie, je nach dem Fortschritte der polnischen Säuberungsaktion, die am 5. Juli beendet sein muß, ihren Bestand auflösen.

Rein Geheimbericht Verbands.

Dr. Berlin, 27. Juni. Laut Berliner Morgenpost: „erklärt Hasas den vom „Volksanwaiser“ veröffentlichten Geheimbericht, den General Verond an die französische Mission gelangt haben soll für in allen Teilen erfunden. Nach dem Geheimbericht sollte zwischen Verond und Korlants ein den französischen General schwer belastendes Zusammenarbeiten bestanden haben.“

Die Auslieferung der Geiseln.

W. T.-B. Berlin, 27. Juni. Dem deutschen Botschafter in Paris wurde folgende von Cambon gesetzte Note der Botschafterkonferenz übergeben:

Die Botschafterkonferenz erhielt von der Liste deutscher Geiseln Kenntnis, die von den Insurgenten in Oberschlesien festgenommen und nach Polen gebracht worden sein sollen. Die Botschafterkonferenz wurde in ihrer Note vom 9. Juni bei der polnischen Regierung vorstellig, um die Freilassung der willkürlich festgenommenen Personen zu erwirken. Die Konferenz hat die Pflicht, die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die Verhältnisse zu lenken, die der Konferenz als in verschiedenen Lagern Deutschlands interniert gemeldet sind und die in der beigefügten Liste namentlich aufgeführt werden. Ich habe die Ehre, Sie namens der Botschafterkonferenz zu bitten, bei Ihrer Regierung dahin vorstellig zu werden, daß diese alles unternimmt, um die Auslieferung der Geiseln sicherzustellen. Eine derartige Maßnahme entspricht den elementarsten Regeln der Gerechtigkeit und trägt dazu bei, die Verhütung herbeizuführen, die die deutsche Regierung sicherlich wünscht.

Eine Entschließung der Gleiwitzer Stadtverordneten-Versammlung.

W. T.-B. Gleiwitz, 27. Juni. Die Gleiwitzer Stadtverordnetenversammlung faßte eine Entschließung, in der es heißt: „Noch immer sind die oberösterreichischen Städte von allem Verbrechen und Güterverkehr abgeschnitten. Schon jetzt sind Tausende von Arbeitern beschäftigungslos. Die Gefahr der gänzlichen Arbeitslosigkeit rückt in die nächste Nähe. Erneut fordert daher die Stadtverordnetenversammlung dringend von allen Regierungen, von den interalliierten Mächten mit allen Mitteln zu verlangen, die Säuberung des oberösterreichischen Landes durchzuführen.“

Geldverpfändungen in Hindenburg.

W. T.-B. Gleiwitz, 27. Juni. In Hindenburg haben die polnischen Insurgenten die Kaufmannschaft aufgefordert, bis Samstag eine halbe Million Mark bei der Niederlassung der Bank Ludowicz einzusammeln. Die Niederlassung soll in derselben Weise 125 000 Mark, die Baderinnung 120 000 Mark und die Gaskwiter 100 000 Mark bezahlen. Die Vertreter der deutschen Innungen sind beim Kreisinspektoren vorstellig geworden, der versagte, daß die Einzählung der Gelder unterbleibt.

Aufhebung des Haftbefehls gegen Kaspere.

Br. Nordhausen, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Haftbefehl gegen den unabhängigen Landrat Kaspere wurde vom außerordentlichen Gericht in Nordhausen aufgehoben, da der Verdacht, an den Märztagen beteiligt gewesen zu sein, gegen Kaspere nach den neuen Zeugenerhebungen nicht mehr besteht. Kaspere war bekanntlich gegen eine Sicherheit von 5000 Mark auf freien Fuß gesetzt worden.

führen, das entscheidend ist für sein Leben. Er muß warten. In den Minuten, da sein Auge über die Tafel tritt, wo er die Rufer auf dem Teppich verfolgt oder zum zwanzigsten Male den gleichgültigen Zeitartikel einer Zeitung liest, überkommt ihn die Hoffnungslosigkeit; er wird müde. Und der andere, der ihm gegenübertritt und mit ihm über eine Anstellung verhandelt, über eine geschäftliche Beteiligung, über eine Hilfe, die ihm gewährt werden soll, wird auf einen geringen keichlichen Widerstand stoßen. Die Energie des ersten wird durch Müdigkeit aufgefressen.

Dagegen gibt es nur Mittel der Lebenserfahrung: Betrachte nie eine Lebenschance als die einzige! Wenn du warten mußt, bringe nicht die Zeit damit hin, daß du wie ein Examenkandidat an das denkst, was die nächste Viertelstunde dir bringen soll. Ermüde langsam in einer Zeit, wo du vielleicht vor einem sicheren Abschlusse stehst, was du alles unternehmen willst, wenn dieser Abschlus nicht zustande kommt. Betrachte dich selbst als ein Objekt und nicht als ein Subjekt.

In Summa: Nimm dich nicht wichtig. Alles rechne dir aus, was du wert bist. Gib dich selbst als Ware nicht unter dem Preise ab. Setze deine Wartezeit ein als einen natürlichen Faktor in der Rechnung.

Menschen, die warten müssen, pflegen den Fehler zu machen, daß sie verneinen, in den Minuten des Wartens vernünftiger sich ihr Wert. Der andere zögert, weil er Bedenken habe.

Reifens aber sind es Faktoren ganz anderer Art, die die Wartezeit erzwingen; ein Geschäftsbetrieb wird abgehalten durch seine Unterbrechung, die ihn um Befehle betürmen, eine Trambahn hat sich verstopft, ein Automobil hat Panne gemacht, tausend Unfallschicksale haben die Wartezeit ergeben.

Allerdings, es gibt auch böse Menschen, die ihre Mitmenschen warten lassen, weil sie die keichliche Überlegenheit kennen, die jemand besitzt, der auf sich warten läßt.

Diesen Faktor stelle du dreifach als ein Plus in deine Rechnung. Jemand, der dich warten lassen will, legt auf dich Wert. Er will dich einhandeln, aber billig; tue ihm diesen Gefallen nicht. Du wirst stets ruhig gehen, wenn du beim Warten dir vorstellst, daß es Unfallschicksale sind, die dir zu diesen Augenblicken der Ruhe mit dir selbst verflochten haben.

Gewinne die Kraft über dich, die Wartezeit auszunutzen, wie der Postkammer, der zu Boden geschlagen ist und nun eine Kräfte lampelt, bis der Schiedsrichter 14 zählt hat. Genieße diese Zeit! Denn gewöhnlich mußt du warten im Leben, wenn du in der Höhe nach einem Ziele bist. Der Lebenszyklus gewährt dir eine Periode, einen Ruhepunkt. Ruhe ist aus. Rämpfe mit allen deinen Überlegungen deine nächste Unruhe nieder. Fülle dich als Zeit

Lord George lädt de Valera nach London ein.

W. T.-B. London, 26. Juni. Reuter meldet: Lord George richtete an den Präsidenten der irischen Republik de Valera ein Schreiben, in dem de Valera und seine Parteigenossen unter Gewährung freien Geleits eingeladen werden, nach London zu kommen, um dort mit dem Premierminister für Nordirland, Sir James Craig, alle Möglichkeiten einer Lösung der irischen Frage zu prüfen. Das Schreiben fügt hinzu, die britische Regierung sei von dem heissen Wunsche befeuert, den verderblichen Streit zu beenden, der Jahrhunderte hindurch die Beziehungen zwischen den Ländern England und Irland verbittert habe, die doch in nachbarlicher Harmonie miteinander leben sollten und deren Zusammenarbeiten so bedeutungsvoll sein würde, nicht nur für das britische Reich, sondern für die gesamte Menschheit.

W. T.-B. Paris, 26. Juni. Der Londoner Berichtserfasser des „Pett Journal“ meint, die britische Regierung habe einen günstigen Augenblick für ihre Einladung an de Valera gewählt. Man dürfe aber nicht glauben, daß das Kabinett dem Terror gewichen sei; es habe vor allem die große Mehrheit des Volkes im Auge, das unter der augenblicklichen Lage leide. Von diesem Gesichtspunkte aus habe die Regierung auch, wie ein aus Dublin zurückgekehrter militärischer Führer erklärt habe, den verhafteten de Valera freigelassen. Dieser könnte nach Ansicht des Blattes in der Tat eine hochnützliche Rolle als „friedliebender Vermittler“ spielen, namentlich im Hinblick auf den Führer der Auffständigen, Collins. Sollte aber — so versichert der Berichtserfasser weiter — der Aufbruch der britischen Regierung ohne Widerhall bleiben, dann würden die augenblicklich in Irland stationierten 90 000 Mann unverzüglich daran gehen, mit allen Mitteln die unabhängigen Banden zu zerstreuen. In amtlichen enallischen Kreisen glaube man nicht, daß es den vernünftigen Kreisen Irlands gelingen werde, ihren Willen gegenüber den Extremisten durchzusetzen.

Nach dem Londoner „Evening Standard“ sei die Befreiung de Valeras keineswegs die Folge eines Irrtums gewesen, im Gegenteil, sie sei erfolgt, damit de Valera für „gewisse Zwecke auf die Dauer von vierundzwanzig Stunden Gast der englischen Regierung“ sei. Die Absicht Lord Georges gehe dahin, die Premierminister der Dominions dahin zu bringen, daß dem nationalirischen Irland finanzielle Autonomie und politische Unabhängigkeit nach dem Muster der Dominions vorgeklagen werde. Das Schreiben Lord Georges zeuge von einer großen und lobenswerten Anstrengung der Regierung. Nehme de Valera die Zulassung an, dann sei es wahrscheinlich, daß von selber eine Art Waffenstillstand eintrete und die Verhandlungen sich rasch abwickeln könnten. Weigerte er sich aber oder zwinge ihn der extreme Flügel zur Verweigerung einer Antwort, dann werde dies einer öffentlichen Erklärung seiner Unverhältnismäßigkeit gleichkommen.

Die britische Reichskonferenz.

D. London, 26. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Reichskonferenz versammelt sich heute hinter verschlossenen Türen. Die Diskussion über die innere Politik, die Mittwoch begonnen wurde, wird heute in verschiedenen Sitzungen fortgesetzt werden. Der Presse wird über die Verhandlung keine Notiz gegeben. Man hat, daß diese Konferenz zwischen den englischen Kabinettsmitgliedern und den Ministern der Dominions eine sehr offene Ansprache mit sich bringen werde und daß verschiedene Dinge zur Sprache kommen, die man dem englischen Publikum, vor allem aber den alliierten Ländern, nicht bekannt geben möchte.

Der Lohnkampf der englischen Bergarbeiter.

Dr. London, 24. Juni. Die Konferenz der Arbeiterpartei hat eine Entschließung angenommen, in der der Widerstand für den Lohnkampf der Bergarbeiter Ausdruck gegeben und gelobt wird, daß die Partei auch weiterhin ihre Unterstützung gewähren werde. Eine weitere Entschließung der Konferenz verlangt die Revision der Friedensverträge.

Kommunistische Streikparole.

Br. Berlin, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Reichsgewerkschaftszentrale der R. A. P. D. fordert in einem von der „Roten Fahne“ veröffentlichten Aufruf die deutschen Bergarbeiter zu einem mindestens zweitägigen Sympathiestreik für die englischen Bergarbeiter auf. Sie verlangt von den Transportarbeitern und Eisenbahnern, sie sollen den Transport deutscher Kohle nach England verhindern.

des großen Ganzen der Welt, als Teil des großen Es, das erfüllen muß, was es soll, aber zu seiner Zeit, und damit daran, daß dich das Warten dazu vermahnt, daß es noch nicht an der Zeit ist.

Ja! lästest du mich an, aber ein anderer könnte mir antworten, ein anderer wird das Glück ernten, das mir entgeht. — Sehr falsch, mein Freund. Wenn der arbeitslose Glück erntet, so ist es nur an seiner Zeit. Reid kommt nur immer in andere Tüfel, nicht in die eigenen.

Einem Künstler wird einmal vorgeworfen, er wäre ein Glücksfind. Gemeint war natürlich sein unverdientes Glück. Er gab zur Antwort: Auf jede Glücksschance habe ich mir ein Recht. Jeder Mensch hat Chancen des Glücks gehabt. Meine Kraft besteht darin, die schwarze Serie auszuhalten. Die goldene kommt dann immer von selbst! — Aber die Kraft mangelt den meisten Menschen, darum werden sie bitter ohne Grund.

Zähigkeit ist die Tugend, die zum Glück verhilft. Zähigkeit macht den Jäger, den Krieger, den Herrn. Nur wer Zähigkeit besitzt, bleibt Meister seines Schicksals. Das gilt für Menschen und Vögel heute wie einst.

Staatstheater.

Nach dem Vorabend der Spielzeit wurden wir mit einer Komödie, d. h. mit einer bald fünfzigjährigen Antiquität in neuer Fassung überhäuft: Die dreitägige Operette „Fata Morgana“ von Franz v. Suppé ging am Sonntag ebenfalls am Staatstheater in Szene.

Der Text dieser Operette ist durch allerlei heimisches Behaupten etwas betrüblich, und jetzt — nach dem Weltkrieg — um den die wiederholten kriegerischen Ein- und Ausfälle auch gar kindlich an, aber es steht doch ein recht guter Kern darin. Fast für eine komische Oper geeignet. Für die er auch in der Tat berechnet war. Denn den Text dichtern F. Zell und R. Giese gewährt keineswegs der Erfinder-Ruhm. Vielleicht haben sie aus der gleichen Urquelle geschöpft: schon lange vor „Fata Morgana“ hatte nämlich in Paris eine Oper „La Circassienne“ von Hubert Parrot gemacht. Der Text derselben klang — natürlich — von G. G. G. Die Offiziere einer russischen Garnison im Kaukasus bereiten die Aufführung eines Theaterstückes vor, in welchem — da weibliche Kräfte nicht zu Sand sind — ein Leutnant die Rolle der ersten Liebhaberin übernimmt. Der anwesende General Orloff (das Unbild des berühmten General Danababinski) verachtet sich selbst in die vermeintliche Dame und verfolgt sie mit seinen Anträgen. Nach den drohtigsten Abenteuern — der Leutnant gerät als Dame in den Armen eines Pächers — wird alles zu gutem Ende.

Die griechische Antwort an die Alliierten

Da Athen, 26. Juni. (Havas.) Die Abendsetzungen veröffentlichten den Text der Antwortnote, welche die griechische Regierung auf den Schritt der Alliierten vom 21. Juni antwortete. Die griechische Regierung erklärt, daß sie für das ihr gemachte freundschaftliche Angebot sehr dankbar sei, daß aber die Lage so sei, daß nur die militärischen Interessen maßgebend sein könnten. Der Kampf im nahen Orient sei das Ergebnis der Anwendung der durch den Friedensvertrag festgelegten Bestimmungen. Die Griechen befänden sich in Kleinasien, weil sie es sich selbst schuldig fühlten, sowie um den Türken die gemeinsamen Beschlüsse der Alliierten auszuwirken, denen sich die Türken zu entziehen suchten. Jede Verhinderung der Operationen würde den Griechen zum Nachteil gereichen und den Widerstand des Gegners ermutigen. Die griechische Regierung werde stets bereit sein, in jedem Stadium der Operationen die Vorschläge der Alliierten anzunehmen, und sie hoffe, daß die Mächte von den Türken greifbare Vorschläge erhalten würden, um die Verwirklichung der aus dem Friedensvertrag erwachenden Rechte zu ermöglichen, die den von Griechenland gebrauchten Völkern Rechnung tragen.

Da Paris, 27. Juni. (Havas.) Nach einer Zeitungsmitteilung aus Athen erklärte der griechische Kriegsminister Theodoris über die Note der Verbandsmächte: Die Note ist in freundschaftlichem Geiste abgefaßt. Die Regierungen, welche sie an uns gerichtet haben, und unsere Regierung haben sich von dem einzigen Gedanken leiten lassen, endgültig den Frieden im Orient wieder herzustellen. Darüber sind wir also vollständig einig; aber wie soll dieser Friede herbeigeführt werden? Das ist die eigentliche Frage. Wir beugen den ernstlichen Wunsch, den Willen der Verbandsmächte zu berücksichtigen, aber neben diesem Willen der Verbandsmächte stehen die wichtigsten Lebensinteressen Griechenlands auf dem Spiele, das Interesse Europas und die Sache des Weltfriedens. Wenn Griechenland gezwungen werden würde, die Waffen niederzulegen, so würde morgen der ganze Orient in Feuer und Blut stehen. Aus diesem Grunde können wir unsere militärischen Vorbereitungen nicht einstellen, sondern müssen die Offensive beginnen in dem Augenblick, den unser Generalstab dafür festgesetzt hat, gerade im Interesse ganz Europas! Eine Demobilisierung unserer Armee wäre eine Kapitulation. Neue Heere und neue Unterstützung der griechischen Bevölkerung durch die schlimmste Schandenscheitlichkeit würden die Folge sein und ferner ein neuer Krieg, dessen Ausdehnung und Folgen niemand voraussehen kann.

Der neue amerikanische Botschafter in Japan.

Da Paris, 26. Juni. Wie die „Chicago Tribune“ aus Washington meldet, hat Präsident Harding Charles Warren zum Botschafter für Japan ernannt. Warren gehört der republikanischen Partei an.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Kontenverhältnisse.** Über die Zahlung von Kontenverhältnissen an Kriegsschadigte, deren Kontenverhältnisse noch nicht zum Abschluß gekommen sind, teilt das Verwaltungsamt Wiesbaden mit: Die Zahlung der bisher schon abgeführten Kontenverhältnisse findet im Monat Juni an den drei letzten Werktagen des Monats statt. Um den Zahlungsverkehr in ordnungsmäßiger Weise abzuwickeln, wird hiermit folgende Reihenfolge bestimmt: Buchstabe J—R am Dienstag, den 28. Juni, von 8½ bis 12 Uhr. Buchstabe S—Z am Mittwoch, den 29. Juni, von 8½ bis 12 Uhr. Buchstabe A—H am Donnerstag, den 30. Juni, von 8½ bis 12 Uhr (vormittags). Die Inhabhaber dieser Anordnungen fügen einzeln im Interesse des Kassenerfolgers und nicht zuletzt im Interesse der Kriegsschadigten selber, die dann nicht unnötig warten müssen. In Frage kommen nur die in Wiesbaden und den Vororten wohnenden Kriegsschadigten, soweit ihnen Kontenverhältnisse bewilligt worden sind.

— **Das Reichsnotopfer.** In den nächsten Tagen läuft die Einspruchsfrist gegen die Veranlagung zum Reichsnotopfer ab. Wer innerhalb dieser Frist nicht Einspruch erhoben hat, gegen den wird der Steuerbescheid rechtskräftig, auch wenn bei der Veranlagung schwerwiegende Irrtümer zugrunde gelegen haben. Wer also der Meinung ist, daß er zu Unrecht bei dem Reichsnotopfer belastet worden ist, muß sofort Einspruch erheben. Es genügt die einfache Formel: „Gegen den Steuerbescheid vom ... Nr. ... erhebe ich hiermit Einspruch. Begründung lasse ich folgen.“ Unterschrift. Damit ist die Frist und das Recht des Einspruchs gewahrt.

— **Oberverwaltungsamt und Militärverwaltungsgericht.** Die Geschäftsräume des Oberverwaltungsamts und des Militärverwaltungsgerichts sind von Alexandersstraße 10 nach Friedrichstraße 22 verlegt worden.

Ende geführt: Der General verheiratet seine Nichte mit dem inzwischen wieder zum Leutnant gewordenen Liebhaber. Selbsterweise war die Rolle des Leutnants in der französischen Bearbeitung des Stoffes dem Tenoroffizier zugewiesen, der also verschiedentlich auch in weiblicher Kleidung auftreten mußte. Annehmlicher verhielt sich in der deutschen Bearbeitung die Sängerin, welche verschiedentlich auch in Uniform zu erscheinen hat. (Siehe auch Hoffmannsthal's „Kaiserin Elisabeth“.) Jedenfalls ist die Übereinstimmung zwischen den beiden Librettos „Die Circassierin“ und „Kaiserin Elisabeth“ so groß, daß hiermit nicht weiter erzählt zu werden braucht, was Katerina „Alles durchgemacht hat“!

— **Summarien.** Der Text der Operette ist gewiß noch sehr zu verbessern. Die Musik würde gewiß noch sehr zu verbessern sein, wenn sie nicht im Lauf der Zeit von Supponen Nachfolgern auf dem Feld der Operette so gründlich ausgearbeitet worden wäre! Manche der melodisch-einklangigen und subtil gearbeiteten Nummern haben aber ihren besonderen Reiz bewahrt, und der „Kaiserin Elisabeth“ — mit der feineren, untergeschobenen Textworten „Du bist verurteilt, mein Kind, du mußt nach Berlin“ — schlug auch jetzt noch Noten ein.

Der bezeichnende Leutnant „Wladimir“ in seiner Doppelrolle — natürlich Herr Sommer. Wer sollte es auch anders sein! Man weiß ja, mit welcher Berge und Würze sie solche Aufgaben gesanglich und darstellerisch zu lösen versteht. Die „Kaiserin Elisabeth“ hätte in der weiblichen Kleidung nur vielleicht noch konsequenter und ergiebiger durchgeführt werden können; doch — wo ist da die Grenze! In der Hauptrolle: Herr Sommer war ein durchaus patienter Leutnant, sehr und ironisch, und sehr liebenswert. Als Lobenswerter. Mit dem darstelligen „General Katerina“ hat Herr Sommer eine seiner nie verlassenden „Hoffmannsthal-Figuren“ dargestellt — ohne übertriebenheit. Herr Sommer, in der Operette stets gern geliebt, war ein durch und durch zuverlässiger „Kriegs-Reporter“: ungeniert, geschmeidig, behende und wohlgeklaut, brachte er besonders seine Couplets zu nachdrücklicher Geltung. Die „Generals-Nichte“ „Katerina Elisabeth“ fand in Herr Sommer eine stimmliche etwas artige, doch mit allen seinen Reizen geschmückte, höchst elegante Darstellerin; und Herr Sommer hielt für den Reformierten „Geist“ einen wirksam trockenen Humor und hinterließ durch seinen und in ihrer Art wichtigen Rollen waren durch seine Kräfte befeht. Und was soll man erst zu dem Körper der weiblichen Charaktere-Freiwillichen sagen, die so fröhlich und frei und froh loslagen; und man hat zu den amüsanten, lustigen, vornehmlichen, unter denen eine sehr nette

— **Schauspieler.** Die Ankündigung des Vortrags der Vertikationsstelle für Gasverwertung über das Baden eines Auszubildenden auf die Hausfrauen ausgeübt, daß der Saal im neuen Museum lange nicht alle Interessenten fassen konnte, obwohl er für mehr als 500 Personen ausreicht. Auf die vielen Wünsche findet deshalb eine Wiederholung des Vortrags am Dienstag, den 28. Juni, nachm. 4 Uhr statt.

Vorbereichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Am Dienstag, den 28. d. M., abends 8 Uhr, findet im Kurhaus ein Nordischer Abend (im Abonnement) unter Leitung des Kapellmeisters Hermann Jäger statt. Solist: Herr Kammermusiker Schell (Violine). — Für Mittwoch, den 29. M., ist im Abonnement abends 8 Uhr ein Soli- und Instrumentalkonzert vorgesehen, in welchem der hiesige Männergesangsverein „Concordia“ unter Leitung des Herrn Kammermusikers Danneberg seine Mitwirkung zugesagt hat.

Aus dem Vereinsleben.

* Die letzte Probe des Männergesangsvereins „Concordia“ für das am kommenden Mittwoch stattfindende Kurhauskonzert findet heute Montagabend 8½ Uhr im Vereinslokal statt.

Ein großes Sängerfest im Ländchen.

40jähriges Jubiläum des Männergesangsvereins „Gemütsfreude“, Erbenheim.

Erbenheim, das alljährliche Ziel so vieler Wiesbadener, prangt seit Samstag in einem Festkostüm, wie man ihn seit den fröhlichen, besseren Tagen vor dem Krieg nicht mehr gesehen hat. Gleich am Eingang, an der Haltestelle der Elektrischen, wurde zum Willkommen der Gäste ein Triumphbogen errichtet, und so ist bis zum Ende des Dorfes fast jedes Haus mit Tannenzweigen, Lindenbäumchen und Girlanden geschmückt. Fabnen aller Farben wehen von den Dächern, darunter preussische, bayerische, alt-nassauische usw., da ja alle Landesfarben erlaubt sind, nur nicht die Reichsfarben. So bot Erbenheim ein buntes Bild, als am Samstag die Festlichkeiten zu dem 40jährigen Jubiläum des Männergesangsvereins „Gemütsfreude“ begannen. Um 8 Uhr abends wurden die einzelnen Orchester in Erbenheim abgeholt und es bewegte sich unter Vorantritt der Stadtrichter Feuerwehrkapelle (Kapellmeister Fiehl) ein Festzug durch die Ortstraßen, der allgemeine Aufmerksamkeit fand; ganz besonders aber die alle in gleichmäßig weißer Tracht gekleideten Festzugfrauen, denen bei dem Weißseid eine besondere Aufgabe zufiel. Der Saal „Zum Löwen“ war natürlich viel zu klein, um auch nur alle Zuhörer unter zu lassen, obwohl jedes Ecken ausgenutzt wurde. Immerhin fanden die Ehrengäste, die Mitglieder und ihre Angehörigen sowie die Vertreter der Erbenheimer Vereine Platz, um der Feier beizuwohnen zu können. Nach einem schönen Vortrag der Kapelle, wählte der festgebende Verein den Erbenheim einen Sängerchor und sang dann unter der vorzüglichen Leitung seines bewährten Chormeisters Stillger den bekannten, aber immer wieder gern gehörigen Chor „Zieh mit“ von Wagner. Den so schön verklangenen Melodien gab dann Guido Lehmann vom Staatsbühnen Wiesbaden einen noch tieferen Eindruck durch seine Dicht- und Vortragsgabe. „Zieh mit“, so begann er, dem Liede angepasst, seinen Vortrag, in dem er in begeisterten Worten den deutschen Gesang pries, was allen Teilnehmern tief zu Herzen ging. Dann trat Viktor v. Schenk auf. Er sang zunächst die Arie des „Rar“ aus der Oper „Freischütz“, so wie das Liedchen aus der „Waldmäre“ und das mit seinen Vorträgen allen Teilnehmern einen hohen künstlerischen Genuss für den ihm kürzlich Beifall gesollt wurde. Nach einer Festouvertüre nahm dann Guido Lehmann unter Mitwirkung von 36 Festzugfrauen, die auch in dem Festzug eine Rolle spielten, die Enthüllung vor. Das neue Banner ist eine Qualitätsarbeit des deutschen Kunstgewerbes und in der Kunst- und Handwerkskammer von D. Heinrich hier hergestellt; es ist nach seiner ganzen Aufmachung ein herrliches Symbol des Gelanges mit der Devise: „Dem Wahren, Guten, Schönen soll unser Lied erklingen“. Die Festzugfrauen überreichten hierbei eine von Fräulein Nina Reichert kunstvoll gefaltete Schleife, worauf der Vorsitzende des Vereins, Erik Günz, für alles herzlich dankte. Im Anschluß hieran traten die Vertreter der örtlichen Erbenheimer Vereine auf die Bühne, um ihre Glückwünsche und Geschenke zu überbringen. So der Radfahrverein „Brüder“, der Radfahrerklub 1904, der Gesangsverein „Eintracht“ und der Turnverein. Namens der Gemeindeförderung sprach Bürgermeister Wintermeyer seine Gratulation aus mit den besten Wünschen für das weitere Gedeihen und Bestehen des Vereins. Landrat Schmitt feierte in seiner Ansprache den deutschen Männergesang, der dazu beitrage, in dieser traurigen Zeit Herz und Gemüt zu stärken und sprach dann namens des Landrates Wiesbaden seine herzlichsten Glückwünsche aus. Von den

Gründern des Vereins leben noch 7, und zwar Heinrich Bechtold, Karl Lendle, Georg Friedrich, Karl Kilian, Karl Baum, Christian Sternberger und Hugo Sturm; sie wurden neben anderen verdienten Mitwirkenden unter der neuzeitlichen Fahne in würdiger Weise geehrt. Im zweiten Teile des Programms traten der Männergesangsverein Erbenheim, der evangelische Kirchenchor und der Männergesangsverein „Eintracht“ auf, welche mit dem Vortrag gut gekannter Chöre ebenfalls den lebhaftesten Beifall der Zuhörer erzielten. Ein gemeinsames Lied beschloß nach Mitternacht die wohlbelungene Enthüllungsfest am ersten Tag.

Der Sonntag begann in der Frühe mit der Ehrung der im Kriege gefallenen und verstorbenen Mitglieder des Vereins, wobei Guido Lehmann auf dem Heidenfriedhof eine sehr zu Herzen gehende Gedächtnisrede hielt. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, legte nach 1 Uhr das festliche Treiben von neuem ein, und die Erbenheimer Vereine machten sich zum Empfang der auswärtigen Vereine auf den Weg. Als bald bildete sich wieder ein Festzug, so groß, wie man ihn in den letzten Jahren wohl noch nicht gesehen hat. Es nahmen 21 Vereine daran teil, und überall bildete sich ein dichtes Schloß von Zuhörern, die aus Wiesbaden und den nächsten Orten der Umgebung von Erbenheim in großen Scharen herbeigeeilt waren, um das Fest mitzufeiern. Der Zug endete wieder im Saal „Zum Löwen“, wo darauf ein großes Sängerkonzert seinen vielversprechenden Anfang nahm. 12 Gesangsvereine mit über 1000 Sängern waren im Saal und den übrigen Lokaltäten versammelt, um nacheinander aufzutreten, so der festgebende Verein „Gemütsfreude“, Erbenheim, der Männergesangsverein „Eintracht“, Erbenheim, Männergesangsverein „Gemütsfreude“, Sonnenberg, Männergesangsverein „Sängerlust“, Dohheim, Männergesangsverein „Konfordia“, Elville, Männergesangsverein „Konfordia“, Nordenstadt, Männergesangsverein „Hilda“, Wiesbaden, Männergesangsverein „Frohne“, Nordenstadt, Männergesangsverein Erbenheim, Männergesangsverein „Konfordia“, Klappenheim. Die verschiedenen Darbietungen boten durchweg außerordentlich beachtenswerte Leistungen und zeigten, welchen großen Aufschwung in den Jahren nach dem Kriege die Gesangsvereine allerorts genommen haben. Eine Reihe der schönsten Chöre, wie „Sturmwind“ und „Der Goldring“ von Wagner, „Waldmäre“ von Weber, „Elise“ von Wagner, „Dem Rhein mein Lied“ von Schwan, „Das Grafenkind“ von Hoff, „Die Matrosenbraut“ von Gahmann, „Tief ist die Kühle verschneit“ von Rodberts und „Reinmayer Gabel“ von Spangenberg wurden stimmungsvoll zu Gehör gebracht und fesselten die Zuhörer, die freilich bei weitem nicht alle Zutritt finden konnten, sondern auch aus dem Garten und von der Straße her dem eben Betretenden auslachten. Draußen auf der Straße und in den anderen Lokalen fand der Gesang seinen Widerhall in einer festlichen Stimmung, die den ganzen Tag über herrschte. Für Volksbelustigungen, Karussells usw. war gesorgt, so daß auch die Kinder ihre Freude fanden, während im „Frankfurter Hof“ schon um 3 Uhr ein Festball begann, der nach 6 Uhr auch im Saal „Zum Löwen“ einkehrte. Nach Beendigung des Sängerkonzertes begaben sich die einzelnen Vereine in die verschiedenen Lokale, wo noch lange der schöne Gesang in Erbenheim erklang. Auch heute Montag wird noch weiter gefeiert. So findet im Gasthaus „Zum Engel“ bei Mitglied Heinrich Stemmer ein Zusammenkommen statt, während nachmittags auf dem Festplatz ein Kinderfest mit Volksbelustigung arrangiert ist. Ein Ball im Saal „Zum Löwen“ beschließt das von dem Auskuss so gut vorbereitete und wohlbelungene Fest, das noch lange in der Erinnerung der Teilnehmer fortleben wird.

Eine Gedächtnisfeier.

o. Dienstag, 22. Juni. Eine feierliche Gedenkfeier zum Gedächtnis der im Weltkrieg gefallenen Kameraden veranstaltete Sonntagvormittag die hiesige freiwillige Feuerwehr. Um 9 Uhr fand eine Versammlung im Festsaal statt, wobei der Hauptmann der Wehr, Herr Reich, den Gedächtnisfeier, unter entsprechenden Worten einen Antrag an die Mitglieder der freiwilligen Wehr, die hier ruhen, niederlegte. Um 10½ Uhr fand die eigentliche Feier am Gemeindefriedhof statt, wo die Leichen der Gefallenen des Weltkriegs, die hier ruhen, niederlegte. Nach Abspielen des Liedes „Wir treten zum Frieden“ leitete der Kapellmeister die Feier des Gedächtnisses ein, worauf der hiesige Wehrmann eingeleitet wurde. Der Kommandant übergab dann der Gemeinde die Ehrenfahne in gute Obhut, die auch Herr Bürgermeister v. Schenk in Namen der Gemeinde zuhinterbrachte. Nach dem Abspielen des Liedes „Ich habe einen Kameraden“ begaben sich die Teilnehmer der Feier zum Gedächtnis. An der Feier selbst nahmen außer den Angehörigen der freiwilligen Wehr die Gemeindefürsorge teil.

Kapellmeister Bruno Hartl sangvoll gestaltet — Tempo und Inhalt geben. Das zahlreiche Publikum nahm das Gedächtnis dankbar auf und spendete reichen Beifall nach jedem Saal des Vortrags.

— **Kurhaus.** Auch das zweite Konzert, welches gelegentlich der „Französischen Kunstausstellung“ die „Gesellschaft der alten Instrumente“ hier gab, nahm einen sehr günstigen Verlauf. Von ganz eigenartig antiquarischem Reiz war die um 1700 von dem berühmten Musikintendanten des Königs Louis XIV., Kapellmeister Deshayes, komponierte Suite „La Paysa du tendre“, eine idyllische „Gavotte“ und ein ganz melodisches „Menuet“ fielen besonders angenehm hervor. Das Werk ist für das Violoncello und Laute oder Gitarre geschrieben. Ebenso sein und herzlich komponiert stellte sich die zweite Suite von Deshayes dar: das „Fête galante“ für Violoncello und Clavier; aus diesem Werk ist die „Gavotte du bouquet“, das „Menuet tendre“ und die sonderbar dramatische Tanzweise des „Tambourin“ in der Erinnerung festgehalten. Die Ausführung dieser beiden genannten Suiten war vorzüglich. Herr M. Casadesus (Quintett), H. Casadesus (Viola d'amour), Cleriet (Gitarre) und Deshayes (Violoncello), dazu Frau Casadesus (Hörse) oder Frau Batoni (Clavier) erwiesen sich wiederum als meisterwunderbare Beherrscher ihrer Instrumente. Frau Batoni ließ sich außerdem noch solistisch mit der alten bekannten „Gavotte“ des Padre Martini und einem gräßlichen Charakterstück „Die Spinnerin“ mit klippendem Feingefühl auf dem Clavier hören; und der virtuose geklaute Herr M. Casadesus mit einer „Sonate für Quintett“ von Francoeur; während Herr H. Casadesus auf der Viola d'amour mit einem „Diversiflement“ von Borgher er neue Beweise seiner hervorragenden technischen Geschicklichkeit und Musikalität erbrachte. Allen genannten Ausführenden wurde seitens des zahlreich erschienenen Fremden-Publikums reichlicher Beifall zu teil.

— **Herzlichen mein unterm Nebendach.** Dies Volkslied, das die Jugendtage unserer Großeltern verkörpert, wird wohl auch heute noch gern angestimmt, ohne daß sich jemand der Komponisten erinnert. Und doch liegt eine eigene Tragik darin, daß dies Liedchen das einzige Werk ist, das noch an August Conrad erinnert, den Klavierspieler der Berliner Volksmusik, dessen 100. Geburtstag (27. 6.) in diesen Tagen durch eine Feier begangen werden wird. Die innere Tragik dieses äußerlich so freundlich verkündeten Künstlerjubiläums betont Georg Richard Kruse in einem Erinnerungsaufsatz, den er in der „Freien Deutschen Bühne“ veröffentlicht. Conrad, der Sohn eines Bauers

Aus Kunst und Leben.

* **Operettenabend im Kurgarten.** Frankfurter Künstler mit Anita Franz, Erit Wirt, Alma Saccor und Richard v. Schend sind in Wiesbaden stets gern gesehene Gäste. Von Bühne und Konzertsaal her bekannt und einbezogen, hatten sie am Samstagabend Gelegenheit, sich bei dem von der Kurverwaltung im Garten veranstalteten Operettenabend auf neue erfolgreich zur Geltung zu bringen. Den ersten Teil des Programms bestritten Anita Franz, die gekörnte Diva des Frankfurter Opernhauses, und Erit Wirt, der nicht weniger beliebte Tenor, fast ganz allein mit im Kostüm vorgeführten Duettstücken aus der hier länglich bekannten Operette „Der letzte Walzer“ von Oscar Strauß und der erst kürzlich in Frankfurt a. M. uraufgeführten Operette „Die Wachen“ von R. Benatzki. Besonders anerkennend im Vortrag und ansprechend in klassischer Hinsicht das von Anita Franz gesungene „O sala-Chanson“. Eine sehr realistisch gekleidete Szene aus den „Wachen“ vermittelte in Villa Beranek die Bekanntheit einer Künstlerin, deren Stimme und Spiel zu fesseln mußte. Es eroberte sich, hervorzuheben, daß Erit Wirt seine künstlerischen Qualitäten wieder sehr sicher anzuwenden verstand und dementsprechenden Beifall hatte. Recht unterhaltsam war auch die den zweiten Teil des Abends ausfüllende kleine Operette „Dorothée“ von J. Offenbach. Der lebenswichtige Charakter, in dem die Brautwerbung des Dorfschullehrers (Erit Wirt) durch die unerwartete Rückkehr eines Wägenwärters (Richard v. Schend) vorübergehend behindert wird, lag Alma Saccor in der Hand. Sie stellte mit den durch amüsantes Spiel besonders unterstrichenen Vorzügen ihrer stimmlichen Mittel eine lebensvolle Schwarzwalder Bäuerin auf die Bühne. Situationskomik und brockiger Humor beleben die anspruchslose Handlung, der die hübschen Melodien Offenbachs der Musik — vom Kurgarten unter Leitung des Frankfurter Kapellmeisters

75 Jahre „Turnverein Wiesbaden“.

Sich männlich und stark:
Schwer ist das Mühen,
Herrlich der Lohn.

Das ist der Wahlspruch, den der „Turnverein Wiesbaden“ sich erwählt hat und nach dem er, das sechzigste Jubelfest von Samstag und Sonntag, auch lebt. Eine eindrucksvolle, würdige Feier.

Akademische Feier

Nach den Luftkist. Der musikalische Beethovenchor „Die Himmel rühmen den Ewiggen“ leitete hin zu einem von Musikdirektor Grotzsch verfassten und von H. L. Sander vorgetragenen Vortrag. Der erste Vorsitzende des Vereins, Herr W. Geipel, gab sodann in seiner Festrede nach einem kurzen Rückblick auf die Vereinsgeschichte seit der Gründung des am 22. Juni 1846 gegründeten Vereins und von seiner Entwicklung im Wandel der Zeiten. Die Ausführungen schlossen mit einem Teuerungsbericht zum Vaterlande und zur deutschen Turngeschichte. Zur Feier hatten sich neben den Vertretern der Behörden Abgeordnete der Deutschen Turnerschaft, des Mittelrheinturms, des Gauess Südnachau und der Brüder- und Freundesvereine aus nah und fern eingefunden. Für die Glückwünsche vieler Ehrengäste, von denen in erster Linie H. L. Sander (Regierung) sowie die Herren Stadtrat Meier (Magistrat), Stadtschulrat Dr. Müller (Ordnungsamt für Jugendangelegenheiten), Ehrenturnwart Heidecker (Deutsche Turnerschaft) und Gauvertreter Oswald (Gau Südnachau) hervorgehoben seien, sagte der erste Vorsitzende herzlichsten Dank. Die schönsten aller Ehrengaben wird wohl der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft sein, den Herr Ehrenturnwart Heidecker überreichte.

Aber auch der Turnverein wollte an seinem Ehrentage dankbarer Geber sein. Für 50jährige treue Mitgliedschaft sowie für langjährige, aufopfernde Tätigkeit im Dienste der Turngeschichte verlieh er seinen Turnern S. Morgenstern, J. Lorenz, A. Joh. A. Stoll, W. Geipel und R. Meier die Ehrenmitgliedschaft. Ein Schlußchor der Sängersabteilung endete die Feier, der sich folgend der

Seßkommers

anknüpfte. Das war nicht der Kommers früherer Zeiten mit Trinklust, sondern ein gemütliches Beisammensein der Vereinsmitglieder mit den Gästen, verlicht durch die Früchte turnerischer Arbeit, durch Gesang und Kinder heiterer Mute, die Herr Bernhöft vom Stadttheater zum Vortrag brachte. Einen besseren Aufwandsunterstützung über die verschiedenen Auffassungen von der Aufgabe der Leibesübungen im Laufe der Jahrhunderte als das Festspiel „Die Entstehungen der Leibesübungen“, dessen verbindender Text von Herrn Bernhöft in Vertretung des verstorbenen Herrn Andriano noch in letzter Minute lebenswichtig übernommen und in glänzender Weise zu Gehör gebracht wurde, dürfte man sich kaum wünschen. Kirturmen am Barren und Red der durch Turnfreunde aus Mainz, Amöneburg, Johannisberg und Biersfeld verstärkten Riege zeigten die Früchte des schweren Mühsens. Anmut und Grazie, Kraft und Schönheit führten die Übungen der Frauen-, Mädchen-, Jünglings- und Männerabteilungen vor Augen. Alle Teile der Veranstaltung aber, durchwoben mit gemeinsamen Liedern und Darbietungen der Kapelle des trefflichen Wiesbadener Musikvereins, verbanden sich zu einem Bilde froher Gemeinsamkeit und schillerter turnerischer Frömmlichkeit. Die

Gedenkfeier für die verstorbenen Mitglieder

vereinte am Vormittag des Sonntags eine große Zahl von Turnern mit ihren Angehörigen auf dem Nordfriedhof. Weihevoller Lieder des Sängerschores umrahmten die Gedenkreden des zweiten Vorsitzenden Turninspektors H. Lippert. Die Laten der Räter sollen den Turnvereinen Begleiter und die Gedanken ihrer Reisen Führer sein in der neuen, vertieften Arbeit, die dahin führen muß, daß neben dem Leibes- auch die Seelenkräfte der Jugend und des Volkes gepflegt und entwickelt werden.

Der Glanzpunkt der Feier lag aber in dem

Jubiläums-Schauturnen

auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße am Sonntag nachmittag. Erhebend wirkte der Einzug der mehr als 300 ausübenden Mitglieder des Vereins. Männer, Jünglinge und Knaben, Frauen, Jungfrauen und Mädchen führten den dichtgedrängten Zuschauern in abwechslungsreicher Folge Gruppen von Freiübungen vor, um dann in einem allgemeinen Riegeturnen die Kleinarbeit der Turnschule zu zeigen. Einzelauführungen folgten. Die Faustballmannschaft des „Turnvereins Wiesbaden“ mit 51:49 Punkten gegen „Viktoria-Lust-Turnpost Wiesbaden“ mit 51:49 Punkten liegen. Straffe Stabübungen der Knabenabteilungen leiteten über zu den Glanzleistungen am Red. Kraftvoll, mit Anmut gepaart, waren die Freiübungen mit Schrittmärschen der Frauenabteilung. Dem wunderbaren Kirturmen am Barren und Pferd folgten Stabübungen der Turner in drei Schwierigkeitsstufen. Reizvoll und lustig vom Hange kindlicher Neugier überweht, flossen die rhythmisch-harmoni-

sergeanten, in der Müllerstraße zu Berlin geboren, zeigte von Anfang eine große Begabung für die Kunst und widmete sich dem Studium der Tonkunst. Mit einer Ouvertüre für großes Orchester trat er 1841 in der Singakademie zum ersten Mal hervor und erzielte dann mit verschiedenen Szenen aus Opern, die in der Akademie aufgeführt wurden, Erfolge. 1843 wurde er Organist an der Kirche des Invalidenbundes und fand die Unterstützung von List, der ihn 1844 nach Weimar zog, wo er die Werke Liszts instrumentierte. Die Weimarer Meister von Goethes 100. Geburtstag, bei dem Liszt „Lasso“ und „Goethe-Festmarsch“ in seiner Instrumentierung und Stücke von zwei Sinfonien von ihm aufgeführt wurden, war der künstlerische Höhepunkt seines Lebens. Er ging dann als Kapellmeister nach Stuttgart und brachte hier seine erste kleine Oper „Räuber“ zur Aufführung. Seit 1854 aber wirkte er fortwährend in Berlin am Königsplatz und am Ballner-Theater, und viele enge Verbindungen mit der Hofkapelle seiner Tätigkeit in Barmen, die ihn zu viel größeren Erfolgen auf dem Gebiete der leichteren Musik führten. Bereits früher hatte er unter dem Pseudonym „Radikon“ allerlei heitere Kompositionen erscheinen lassen, während seine ersten Musikwerke zum größten Teil ungedruckt geblieben waren. Da er mit seinen Opern und Sinfonien keinen nachhaltigen Erfolg hatte, verließ er nun die Musik zu den beliebtesten Hosen David Rallings und hat dann weit über 100 Hosen, Volkslieder, Liebeslieder, Schauspiele, Ausstattungsspiele musikalisch illustriert. Was keiner ersten Musik verkauft wird, wurde vielen leichten Arbeiten im reichlichen Maße zuteil. Als er am 26. Mai 1873 starb, hinterließ er alles, was er an irdischen Gütern gewonnen hatte, den Armen.

Die Kunst der Geräusche. Bisher war die Kunst der Kunst der Töne; nun soll die Kunst der Geräusche werden. So fordert es der „Fortschritt“ der Zeit; so fordern es vor allem die „Kunstisten“, eine Künstlergruppe, die etwa in der Musik dieselben Ziele verfolgt wie der Futurismus in der Malerei und der Dadaismus in der Dichtung. Der bekannte Futurist Marinetti hat jetzt die „Kunst der Geräusche“ in einem Konzert den Pariserern vorgeführt, und zwar waren es hauptsächlich Kompositionen des Italiensers Russolo, die mit den von dem Komponisten für seine Werke erfundenen Instrumenten zu Gehör gebracht wurden. Die Kunstisten der Geräusche, sind nämlich mit den bisherigen Musikinstrumenten nicht zufrieden, weil diese in keiner Weise ausreichen, um ihre „Klangeffekte“ hervorzubringen, und sie haben daher neue Instrumente erfunden. Diese futuristischen „Instrumente“, so lesen wir in einer Beschreibung der

ichen Freiübungen der Mädchenabteilungen dahin. In wechselvoller Arbeit zeigte sich die leichtathletische Abteilung und das Turnen am Sprungtisch rief wieder das Können der Turner ins rechte Licht. Große Aufmerksamkeit weckte das neu eingeführte und in seinen Regeln dem Fußball ähnliche „Handballspiel“, in welchem die Mannschaften des Turn-Sieger blieb. Erzieherische Auswirkung und Gegengewicht den unendlichen Tanzweisen gegenüber sollten die Einzelübungen und Vorkämpfe der Frauen- und Mädchenabteilungen bieten. Die lustige Schar wirbelte und lebte in harmloser Fröhlichkeit. Inzwischen waren im Hintergrunde des Platzes, über den sich die Dämmerung herniederlegte, die Vorbereitungen zu den Gruppenaufstellungen vollzogen; und wenn nicht die Fülle der bereits gebotenen prachtvollen Leistungen reichliche Befriedigung ausgelöst hätte, das riesige, großartig zusammengestellte Schlußbild im Lichte der bengalischen Flammen allein hätte den Besuch des Schauturnens reichlich gelohnt. Es wurde zum abschließenden Abschluß zweier prachtvoller Jubiläumstage, die einen Teil des herrlichen Lohnes schweren 75jährigen Mühsens in sich bargen. U.

Das deutsche Derby.

Stall Weinberg gewinnt das deutsche Derby. Die größte deutsche Zuchtstallung, das deutsche Derby, wurde am Sonntag bei prächtigem Wetter in Hamburg von 17 Pferden gelaufen und sah vier Pferde des Frankfurter Stalles Weinberg, der die Rechte seiner Farben wegen eines Triumpfes unter dem Namen seines Schweigerohnes Graf Spekt laufen ließ, in Front. Sieger des mit 200 000 M. dotierten Rennens war der Stallgast der hohen Favoriten Graf Jerry, ein Enkel der Wunderhute Bella „Omen“, der für die 200 Meter lange Derbystrecke 2 Minuten 26 Sekunden gebraucht und damit einen neuen Rekord für das Derby aufstellte.

Deutsches Derby. 200 000 M. 2000 Meter. 1. Graf Spekt (Omen) (Daneil), 2. Omen (H. Brown), 3. Veritas (Rothschild), 4. Graf Jerry (O. Schmidt), 5. Liebesmeyer (Kaiser), 6. Dammweg (Zimmern), 7. Colonel Romanoff (G. Jemel), 8. Heros: Alvaro (Kaiser), 9. Finkenflügel (Graf), 10. Hahnd (Karl), 11. Hahnd (Karl), 12. Hahnd (Karl), 13. Hahnd (Karl), 14. Hahnd (Karl), 15. Hahnd (Karl), 16. Hahnd (Karl), 17. Hahnd (Karl), 18. Hahnd (Karl), 19. Hahnd (Karl), 20. Hahnd (Karl), 21. Hahnd (Karl), 22. Hahnd (Karl), 23. Hahnd (Karl), 24. Hahnd (Karl), 25. Hahnd (Karl), 26. Hahnd (Karl), 27. Hahnd (Karl), 28. Hahnd (Karl), 29. Hahnd (Karl), 30. Hahnd (Karl), 31. Hahnd (Karl), 32. Hahnd (Karl), 33. Hahnd (Karl), 34. Hahnd (Karl), 35. Hahnd (Karl), 36. Hahnd (Karl), 37. Hahnd (Karl), 38. Hahnd (Karl), 39. Hahnd (Karl), 40. Hahnd (Karl), 41. Hahnd (Karl), 42. Hahnd (Karl), 43. Hahnd (Karl), 44. Hahnd (Karl), 45. Hahnd (Karl), 46. Hahnd (Karl), 47. Hahnd (Karl), 48. Hahnd (Karl), 49. Hahnd (Karl), 50. Hahnd (Karl), 51. Hahnd (Karl), 52. Hahnd (Karl), 53. Hahnd (Karl), 54. Hahnd (Karl), 55. Hahnd (Karl), 56. Hahnd (Karl), 57. Hahnd (Karl), 58. Hahnd (Karl), 59. Hahnd (Karl), 60. Hahnd (Karl), 61. Hahnd (Karl), 62. Hahnd (Karl), 63. Hahnd (Karl), 64. Hahnd (Karl), 65. Hahnd (Karl), 66. Hahnd (Karl), 67. Hahnd (Karl), 68. Hahnd (Karl), 69. Hahnd (Karl), 70. Hahnd (Karl), 71. Hahnd (Karl), 72. Hahnd (Karl), 73. Hahnd (Karl), 74. Hahnd (Karl), 75. Hahnd (Karl), 76. Hahnd (Karl), 77. Hahnd (Karl), 78. Hahnd (Karl), 79. Hahnd (Karl), 80. Hahnd (Karl), 81. Hahnd (Karl), 82. Hahnd (Karl), 83. Hahnd (Karl), 84. Hahnd (Karl), 85. Hahnd (Karl), 86. Hahnd (Karl), 87. Hahnd (Karl), 88. Hahnd (Karl), 89. Hahnd (Karl), 90. Hahnd (Karl), 91. Hahnd (Karl), 92. Hahnd (Karl), 93. Hahnd (Karl), 94. Hahnd (Karl), 95. Hahnd (Karl), 96. Hahnd (Karl), 97. Hahnd (Karl), 98. Hahnd (Karl), 99. Hahnd (Karl), 100. Hahnd (Karl), 101. Hahnd (Karl), 102. Hahnd (Karl), 103. Hahnd (Karl), 104. Hahnd (Karl), 105. Hahnd (Karl), 106. Hahnd (Karl), 107. Hahnd (Karl), 108. Hahnd (Karl), 109. Hahnd (Karl), 110. Hahnd (Karl), 111. Hahnd (Karl), 112. Hahnd (Karl), 113. Hahnd (Karl), 114. Hahnd (Karl), 115. Hahnd (Karl), 116. Hahnd (Karl), 117. Hahnd (Karl), 118. Hahnd (Karl), 119. Hahnd (Karl), 120. Hahnd (Karl), 121. Hahnd (Karl), 122. Hahnd (Karl), 123. Hahnd (Karl), 124. Hahnd (Karl), 125. Hahnd (Karl), 126. Hahnd (Karl), 127. Hahnd (Karl), 128. Hahnd (Karl), 129. Hahnd (Karl), 130. Hahnd (Karl), 131. Hahnd (Karl), 132. Hahnd (Karl), 133. Hahnd (Karl), 134. Hahnd (Karl), 135. Hahnd (Karl), 136. Hahnd (Karl), 137. Hahnd (Karl), 138. Hahnd (Karl), 139. Hahnd (Karl), 140. Hahnd (Karl), 141. Hahnd (Karl), 142. Hahnd (Karl), 143. Hahnd (Karl), 144. Hahnd (Karl), 145. Hahnd (Karl), 146. Hahnd (Karl), 147. Hahnd (Karl), 148. Hahnd (Karl), 149. Hahnd (Karl), 150. Hahnd (Karl), 151. Hahnd (Karl), 152. Hahnd (Karl), 153. Hahnd (Karl), 154. Hahnd (Karl), 155. Hahnd (Karl), 156. Hahnd (Karl), 157. Hahnd (Karl), 158. Hahnd (Karl), 159. Hahnd (Karl), 160. Hahnd (Karl), 161. Hahnd (Karl), 162. Hahnd (Karl), 163. Hahnd (Karl), 164. Hahnd (Karl), 165. Hahnd (Karl), 166. Hahnd (Karl), 167. Hahnd (Karl), 168. Hahnd (Karl), 169. Hahnd (Karl), 170. Hahnd (Karl), 171. Hahnd (Karl), 172. Hahnd (Karl), 173. Hahnd (Karl), 174. Hahnd (Karl), 175. Hahnd (Karl), 176. Hahnd (Karl), 177. Hahnd (Karl), 178. Hahnd (Karl), 179. Hahnd (Karl), 180. Hahnd (Karl), 181. Hahnd (Karl), 182. Hahnd (Karl), 183. Hahnd (Karl), 184. Hahnd (Karl), 185. Hahnd (Karl), 186. Hahnd (Karl), 187. Hahnd (Karl), 188. Hahnd (Karl), 189. Hahnd (Karl), 190. Hahnd (Karl), 191. Hahnd (Karl), 192. Hahnd (Karl), 193. Hahnd (Karl), 194. Hahnd (Karl), 195. Hahnd (Karl), 196. Hahnd (Karl), 197. Hahnd (Karl), 198. Hahnd (Karl), 199. Hahnd (Karl), 200. Hahnd (Karl), 201. Hahnd (Karl), 202. Hahnd (Karl), 203. Hahnd (Karl), 204. Hahnd (Karl), 205. Hahnd (Karl), 206. Hahnd (Karl), 207. Hahnd (Karl), 208. Hahnd (Karl), 209. Hahnd (Karl), 210. Hahnd (Karl), 211. Hahnd (Karl), 212. Hahnd (Karl), 213. Hahnd (Karl), 214. Hahnd (Karl), 215. Hahnd (Karl), 216. Hahnd (Karl), 217. Hahnd (Karl), 218. Hahnd (Karl), 219. Hahnd (Karl), 220. Hahnd (Karl), 221. Hahnd (Karl), 222. Hahnd (Karl), 223. Hahnd (Karl), 224. Hahnd (Karl), 225. Hahnd (Karl), 226. Hahnd (Karl), 227. Hahnd (Karl), 228. Hahnd (Karl), 229. Hahnd (Karl), 230. Hahnd (Karl), 231. Hahnd (Karl), 232. Hahnd (Karl), 233. Hahnd (Karl), 234. Hahnd (Karl), 235. Hahnd (Karl), 236. Hahnd (Karl), 237. Hahnd (Karl), 238. Hahnd (Karl), 239. Hahnd (Karl), 240. Hahnd (Karl), 241. Hahnd (Karl), 242. Hahnd (Karl), 243. Hahnd (Karl), 244. Hahnd (Karl), 245. Hahnd (Karl), 246. Hahnd (Karl), 247. Hahnd (Karl), 248. Hahnd (Karl), 249. Hahnd (Karl), 250. Hahnd (Karl), 251. Hahnd (Karl), 252. Hahnd (Karl), 253. Hahnd (Karl), 254. Hahnd (Karl), 255. Hahnd (Karl), 256. Hahnd (Karl), 257. Hahnd (Karl), 258. Hahnd (Karl), 259. Hahnd (Karl), 260. Hahnd (Karl), 261. Hahnd (Karl), 262. Hahnd (Karl), 263. Hahnd (Karl), 264. Hahnd (Karl), 265. Hahnd (Karl), 266. Hahnd (Karl), 267. Hahnd (Karl), 268. Hahnd (Karl), 269. Hahnd (Karl), 270. Hahnd (Karl), 271. Hahnd (Karl), 272. Hahnd (Karl), 273. Hahnd (Karl), 274. Hahnd (Karl), 275. Hahnd (Karl), 276. Hahnd (Karl), 277. Hahnd (Karl), 278. Hahnd (Karl), 279. Hahnd (Karl), 280. Hahnd (Karl), 281. Hahnd (Karl), 282. Hahnd (Karl), 283. Hahnd (Karl), 284. Hahnd (Karl), 285. Hahnd (Karl), 286. Hahnd (Karl), 287. Hahnd (Karl), 288. Hahnd (Karl), 289. Hahnd (Karl), 290. Hahnd (Karl), 291. Hahnd (Karl), 292. Hahnd (Karl), 293. Hahnd (Karl), 294. Hahnd (Karl), 295. Hahnd (Karl), 296. Hahnd (Karl), 297. Hahnd (Karl), 298. Hahnd (Karl), 299. Hahnd (Karl), 300. Hahnd (Karl), 301. Hahnd (Karl), 302. Hahnd (Karl), 303. Hahnd (Karl), 304. Hahnd (Karl), 305. Hahnd (Karl), 306. Hahnd (Karl), 307. Hahnd (Karl), 308. Hahnd (Karl), 309. Hahnd (Karl), 310. Hahnd (Karl), 311. Hahnd (Karl), 312. Hahnd (Karl), 313. Hahnd (Karl), 314. Hahnd (Karl), 315. Hahnd (Karl), 316. Hahnd (Karl), 317. Hahnd (Karl), 318. Hahnd (Karl), 319. Hahnd (Karl), 320. Hahnd (Karl), 321. Hahnd (Karl), 322. Hahnd (Karl), 323. Hahnd (Karl), 324. Hahnd (Karl), 325. Hahnd (Karl), 326. Hahnd (Karl), 327. Hahnd (Karl), 328. Hahnd (Karl), 329. Hahnd (Karl), 330. Hahnd (Karl), 331. Hahnd (Karl), 332. Hahnd (Karl), 333. Hahnd (Karl), 334. Hahnd (Karl), 335. Hahnd (Karl), 336. Hahnd (Karl), 337. Hahnd (Karl), 338. Hahnd (Karl), 339. Hahnd (Karl), 340. Hahnd (Karl), 341. Hahnd (Karl), 342. Hahnd (Karl), 343. Hahnd (Karl), 344. Hahnd (Karl), 345. Hahnd (Karl), 346. Hahnd (Karl), 347. Hahnd (Karl), 348. Hahnd (Karl), 349. Hahnd (Karl), 350. Hahnd (Karl), 351. Hahnd (Karl), 352. Hahnd (Karl), 353. Hahnd (Karl), 354. Hahnd (Karl), 355. Hahnd (Karl), 356. Hahnd (Karl), 357. Hahnd (Karl), 358. Hahnd (Karl), 359. Hahnd (Karl), 360. Hahnd (Karl), 361. Hahnd (Karl), 362. Hahnd (Karl), 363. Hahnd (Karl), 364. Hahnd (Karl), 365. Hahnd (Karl), 366. Hahnd (Karl), 367. Hahnd (Karl), 368. Hahnd (Karl), 369. Hahnd (Karl), 370. Hahnd (Karl), 371. Hahnd (Karl), 372. Hahnd (Karl), 373. Hahnd (Karl), 374. Hahnd (Karl), 375. Hahnd (Karl), 376. Hahnd (Karl), 377. Hahnd (Karl), 378. Hahnd (Karl), 379. Hahnd (Karl), 380. Hahnd (Karl), 381. Hahnd (Karl), 382. Hahnd (Karl), 383. Hahnd (Karl), 384. Hahnd (Karl), 385. Hahnd (Karl), 386. Hahnd (Karl), 387. Hahnd (Karl), 388. Hahnd (Karl), 389. Hahnd (Karl), 390. Hahnd (Karl), 391. Hahnd (Karl), 392. Hahnd (Karl), 393. Hahnd (Karl), 394. Hahnd (Karl), 395. Hahnd (Karl), 396. Hahnd (Karl), 397. Hahnd (Karl), 398. Hahnd (Karl), 399. Hahnd (Karl), 400. Hahnd (Karl), 401. Hahnd (Karl), 402. Hahnd (Karl), 403. Hahnd (Karl), 404. Hahnd (Karl), 405. Hahnd (Karl), 406. Hahnd (Karl), 407. Hahnd (Karl), 408. Hahnd (Karl), 409. Hahnd (Karl), 410. Hahnd (Karl), 411. Hahnd (Karl), 412. Hahnd (Karl), 413. Hahnd (Karl), 414. Hahnd (Karl), 415. Hahnd (Karl), 416. Hahnd (Karl), 417. Hahnd (Karl), 418. Hahnd (Karl), 419. Hahnd (Karl), 420. Hahnd (Karl), 421. Hahnd (Karl), 422. Hahnd (Karl), 423. Hahnd (Karl), 424. Hahnd (Karl), 425. Hahnd (Karl), 426. Hahnd (Karl), 427. Hahnd (Karl), 428. Hahnd (Karl), 429. Hahnd (Karl), 430. Hahnd (Karl), 431. Hahnd (Karl), 432. Hahnd (Karl), 433. Hahnd (Karl), 434. Hahnd (Karl), 435. Hahnd (Karl), 436. Hahnd (Karl), 437. Hahnd (Karl), 438. Hahnd (Karl), 439. Hahnd (Karl), 440. Hahnd (Karl), 441. Hahnd (Karl), 442. Hahnd (Karl), 443. Hahnd (Karl), 444. Hahnd (Karl), 445. Hahnd (Karl), 446. Hahnd (Karl), 447. Hahnd (Karl), 448. Hahnd (Karl), 449. Hahnd (Karl), 450. Hahnd (Karl), 451. Hahnd (Karl), 452. Hahnd (Karl), 453. Hahnd (Karl), 454. Hahnd (Karl), 455. Hahnd (Karl), 456. Hahnd (Karl), 457. Hahnd (Karl), 458. Hahnd (Karl), 459. Hahnd (Karl), 460. Hahnd (Karl), 461. Hahnd (Karl), 462. Hahnd (Karl), 463. Hahnd (Karl), 464. Hahnd (Karl), 465. Hahnd (Karl), 466. Hahnd (Karl), 467. Hahnd (Karl), 468. Hahnd (Karl), 469. Hahnd (Karl), 470. Hahnd (Karl), 471. Hahnd (Karl), 472. Hahnd (Karl), 473. Hahnd (Karl), 474. Hahnd (Karl), 475. Hahnd (Karl), 476. Hahnd (Karl), 477. Hahnd (Karl), 478. Hahnd (Karl), 479. Hahnd (Karl), 480. Hahnd (Karl), 481. Hahnd (Karl), 482. Hahnd (Karl), 483. Hahnd (Karl), 484. Hahnd (Karl), 485. Hahnd (Karl), 486. Hahnd (Karl), 487. Hahnd (Karl), 488. Hahnd (Karl), 489. Hahnd (Karl), 490. Hahnd (Karl), 491. Hahnd (Karl), 492. Hahnd (Karl), 493. Hahnd (Karl), 494. Hahnd (Karl), 495. Hahnd (Karl), 496. Hahnd (Karl), 497. Hahnd (Karl), 498. Hahnd (Karl), 499. Hahnd (Karl), 500. Hahnd (Karl), 501. Hahnd (Karl), 502. Hahnd (Karl), 503. Hahnd (Karl), 504. Hahnd (Karl), 505. Hahnd (Karl), 506. Hahnd (Karl), 507. Hahnd (Karl), 508. Hahnd (Karl), 509. Hahnd (Karl), 510. Hahnd (Karl), 511. Hahnd (Karl), 512. Hahnd (Karl), 513. Hahnd (Karl), 514. Hahnd (Karl), 515. Hahnd (Karl), 516. Hahnd (Karl), 517. Hahnd (Karl), 518. Hahnd (Karl), 519. Hahnd (Karl), 520. Hahnd (Karl), 521. Hahnd (Karl), 522. Hahnd (Karl), 523. Hahnd (Karl), 524. Hahnd (Karl), 525. Hahnd (Karl), 526. Hahnd (Karl), 527. Hahnd (Karl), 528. Hahnd (Karl), 529. Hahnd (Karl), 530. Hahnd (Karl), 531. Hahnd (Karl), 532. Hahnd (Karl), 533. Hahnd (Karl), 534. Hahnd (Karl), 535. Hahnd (Karl), 536. Hahnd (Karl), 537. Hahnd (Karl), 538. Hahnd (Karl), 539. Hahnd (Karl), 540. Hahnd (Karl), 541. Hahnd (Karl), 542. Hahnd (Karl), 543. Hahnd (Karl), 544. Hahnd (Karl), 545. Hahnd (Karl), 546. Hahnd (Karl), 547. Hahnd (Karl), 548. Hahnd (Karl), 549. Hahnd (Karl), 550. Hahnd (Karl), 551. Hahnd (Karl), 552. Hahnd (Karl), 553. Hahnd (Karl), 554. Hahnd (Karl), 555. Hahnd (Karl), 556. Hahnd (Karl), 557. Hahnd (Karl), 558. Hahnd (Karl), 559. Hahnd (Karl), 560. Hahnd (Karl), 561. Hahnd (Karl), 562. Hahnd (Karl), 563. Hahnd (Karl), 564. Hahnd (Karl), 565. Hahnd (Karl), 566. Hahnd (Karl), 567. Hahnd (Karl), 568. Hahnd (Karl), 569. Hahnd (Karl), 570. Hahnd (Karl), 571. Hahnd (Karl), 572. Hahnd (Karl), 573. Hahnd (Karl), 574. Hahnd (Karl), 575. Hahnd (Karl), 576. Hahnd (Karl), 577. Hahnd (Karl), 578. Hahnd (Karl), 579. Hahnd (Karl), 580. Hahnd (Karl), 581. Hahnd (Karl), 582. Hahnd (Karl), 583. Hahnd (Karl), 584. Hahnd (Karl), 585. Hahnd (Karl), 586. Hahnd (Karl), 587. Hahnd (Karl), 588. Hahnd (Karl), 589. Hahnd (Karl), 590. Hahnd (Karl), 591. Hahnd (Karl), 592. Hahnd (Karl), 593. Hahnd (Karl), 594. Hahnd (Karl), 595. Hahnd (Karl), 596. Hahnd (Karl), 597. Hahnd (Karl), 598. Hahnd (Karl), 599. Hahnd (Karl), 600. Hahnd (Karl), 601. Hahnd (Karl), 602. Hahnd (Karl), 603. Hahnd (Karl), 604. Hahnd (Karl), 605. Hahnd (Karl), 606. Hahnd (Karl), 607. Hahnd (Karl), 608. Hahnd (Karl), 609. Hahnd (Karl), 610. Hahnd (Karl), 611. Hahnd (Karl), 612. Hahnd (Karl), 613. Hahnd (Karl), 614. Hahnd (Karl), 615. Hahnd (Karl), 616. Hahnd (Karl), 617. Hahnd (Karl), 618. Hahnd (Karl), 619. Hahnd (Karl), 620. Hahnd (Karl), 621. Hahnd (Karl), 622. Hahnd (Karl), 623. Hahnd (Karl), 624. Hahnd (Karl), 625. Hahnd (Karl), 626. Hahnd (Karl), 627. Hahnd (Karl), 628. Hahnd (Karl), 629. Hahnd (Karl), 630. Hahnd (Karl), 631. Hahnd (Karl), 632. Hahnd (Karl), 633. Hahnd (Karl), 634. Hahnd (Karl), 635. Hahnd (Karl), 636. Hahnd (Karl), 637. Hahnd (Karl), 638. Hahnd (Karl), 639. Hahnd (Karl), 640. Hahnd (Karl), 641. Hahnd (Karl), 642. Hahnd (Karl), 643. Hahnd (Karl), 644. Hahnd (Karl), 645. Hahnd (Karl), 646. Hahnd (Karl), 647. Hahnd (Karl), 648. Hahnd (Karl), 649. Hahnd (Karl), 650. Hahnd (Karl), 651. Hahnd (Karl), 652. Hahnd (Karl), 653. Hahnd (Karl), 654. Hahnd (Karl), 655. Hahnd (Karl), 656. Hahnd (Karl), 657. Hahnd (Karl), 658. Hahnd (Karl), 659. Hahnd (Karl), 660. Hahnd (Karl), 661. Hahnd (Karl), 662. Hahnd (Karl), 663. Hahnd (Karl), 664. Hahnd (Karl), 665. Hahnd (Karl), 666. Hahnd (Karl), 667. Hahnd (Karl), 668. Hahnd (Karl), 669. Hahnd (Karl), 670. Hahnd (Karl), 671. Hahnd (Karl), 672. Hahnd (Karl), 673. Hahnd (Karl), 674. Hahnd (Karl), 675. Hahnd (Karl), 676. Hahnd (Karl), 677. Hahnd (Karl), 678. Hahnd (Karl), 679. Hahnd (Karl), 680. Hahnd (Karl), 681. Hahnd (Karl), 682. Hahnd (Karl), 683. Hahnd (Karl), 684. Hahnd (Karl), 685. Hahnd (Karl), 686. Hahnd (Karl), 687. Hahnd (Karl), 688. Hahnd (Karl), 689. Hahnd (Karl), 690. Hahnd (Karl), 691. Hahnd (Karl), 692. Hahnd (Karl), 693. Hahnd (Karl), 694. Hahnd (Karl), 695. Hahnd (Karl), 696. Hahnd (Karl), 697. Hahnd (Karl), 698. Hahnd (Karl), 699. Hahnd (Karl), 700. Hahnd (Karl), 701. Hahnd (Karl), 702. Hahnd (Karl), 703. Hahnd (Karl), 704. Hahnd (Karl), 705. Hahnd (Karl), 706. Hahnd (Karl), 707. Hahnd (Karl), 708. Hahnd (Karl), 709. Hahnd (Karl), 710. Hahnd (Karl), 711. Hahnd (Karl), 712. Hahnd (Karl), 713. Hahnd (Karl), 714. Hahnd (Karl), 715. Hahnd (Karl), 716. Hahnd (Karl), 717. Hahnd (Karl), 718. Hahnd (Karl), 719. Hahnd (Karl), 720. Hahnd (Karl), 721. Hahnd (Karl), 722. Hahnd (Karl), 723. Hahnd (Karl), 724. Hahnd (Karl), 725. Hahnd (Karl), 726. Hahnd (Karl), 727. Hahnd (Karl), 728. Hahnd (Karl), 729. Hahnd (Karl), 730. Hahnd (Karl), 731. Hahnd (Karl), 732. Hahnd (Karl), 733. Hahnd (Karl), 734. Hahnd (Karl), 735. Hahnd (Karl), 736. Hahnd (Karl), 737. Hahnd (Karl), 738. Hahnd (Karl), 739. Hahnd (Karl), 740. Hahnd (Karl), 741. Hahnd (Karl), 742. Hahnd (Karl), 743. Hahnd (Karl), 744. Hahnd (Karl), 745. Hahnd (Karl), 746. Hahnd (Karl), 747. Hahnd (Karl), 748. Hahnd (Karl), 749. Hahnd (Karl), 750. Hahnd (Karl), 751. Hahnd (Karl), 752. Hahnd (Karl), 753. Hahnd (Karl), 754. Hahnd (Karl), 755. Hahnd (Karl), 756. Hahnd (Karl), 757. Hahnd (Karl), 758. Hahnd (Karl), 759. Hahnd (Karl), 760. Hahnd (Karl), 761. Hahnd (Karl), 762. Hahnd (Karl), 763. Hahnd (Karl), 764. Hahnd (Karl), 765. Hahnd (Karl), 766. Hahnd (Karl), 767. Hahnd (Karl), 768. Hahnd (Karl), 769. Hahnd (Karl), 770. Hahnd (Karl), 771. Hahnd (Karl), 772. Hahnd (Karl), 773. Hahnd (Karl), 774. Hahnd (Karl), 775. Hahnd (Karl), 776. Hahnd (Karl), 777. Hahnd (Karl), 778. Hahnd (Karl), 779. Hahnd (Karl), 780. Hahnd (Karl), 781. Hahnd (Karl), 782. Hahnd (Karl), 783. Hahnd (Karl), 784. Hahnd (Karl), 785. Hahnd (Karl), 786. Hahnd (Karl), 78

hat er eine Nacht entdeckt, so tritt er an sie heran und läßt sich ihre Leistungen aufzählen. Dann erst die Lohnfrage. Eine Obermagd verlangte auf dem letzten Gehldemarte Jahreslohn fünftausend Mark bei vollständiger Verpflegung, ferner als Zahrgabe: 1 gutes Jadenkleid, 1 Paar Schuhe, 1 Arbeitsbluse, 1 Regenkleid, 1 Hut. Nicht selten muß die Dienstherrin ihr Kind noch mit übernehmen. Eine junge Magd verlangte dreitausend Mark und bestimmte Geldente in Kleidungsstücken. Ein gewöhnlicher Knecht verlangte außer Kost, Logis und Wäsche einen Jahreslohn von achttausend Mark. Ein Oberknecht sogar zwölftausend Mark und freie Verpflegung. Die Löhne, so fabelhaft sie klingen, gelten heute als angemessen. Der Dienstherr muß sie zahlen, wenn er nicht ohne Hilfe bei seinen ländlichen Arbeiten sein will. Nachdem mit Dankbarkeit der neue Dienstvertrag geschlossen ist, verläßt der Knecht in Begleitung des Dienstherrn den Gehldemarkt.

Ein englischer Mode-Überfall auf Paris. Bei dem großen Rennen von Autenail, das immer zugleich eine der wichtigsten Pariser Modeausstellungen ist, erregte ein „Überfall“ Londoner Schneiderkünstler ein halb peinliches und halb lustiges Aufsehen. Eine Londoner Modefirma brachte nämlich im Flugzeug 10 Mannequins, in die neuesten englischen Roben gekleidet, nach Paris und ließ sie auf dem Rennplatz von Autenail in feierlichem Zuge erscheinen. Die Paraden des Zirkus von Barnum und Bailen in seinen Glanztagen, so schildert der „New-York-Herald“ dieses Ereignis, haben kein größeres Publikum angezogen als diese 10 Londoner Modedamen. Sie wurden von einer Londoner Dame angeführt, die bereits vorher in Paris durch ihre ungewöhnlichen Kleider und wunderbaren Juwelen aufgefalten war. Der ganze Modestab der Engländerinnen war in schwarz und weiß gehalten. Eine der Mannequins hatte eine Toilette, deren eine Hälfte weiß und deren andere schwarz war. Sie trug einen schwarzen Schuh und einen weißen, und ihr Sonnenschirm war ebenfalls in zwei solche kontrastierenden Hälften geteilt. Die führende Dame trug ein Kassettenkleid in weißen und schwarzen Streifen, die an ein Zebra erinnerten; auf dem weißen Seidenhut wuchsen riesige Reiher mit einander ab. Auch ihre Strümpfe waren schwarzweiß gestreift, und um die Knöchel trug sie breite diamantbesetzte Bänder. Das Kleid war vorn vom Hals bis zum Saum mit schwarzen Diamanten besetzten Knöpfen gefaßt, und man behauptete, daß die Juwelen echt waren. Dieser Diamantenschmuck dehnte sich buchstäblich bis zu den Zähnen aus. Denn der Berichterstatter des „Herald“, der mit ihr sprach, konnte bei jedem Nicken einen großen Diamanten in einem Vorderzahn funkeln sehen. Die französischen Schneider waren über diesen „Überfall“, der die ganze Aufmerksamkeit auf sich zog, entrüstet und wollten sogar die Photographen gewalttätig daran hindern, diese Modeparade im „Wilden feitzubilden. Aber dieser Angriff wurde abgeblasen, und so konnten die Photographen diesen denkwürdigen Überfall auf die Pariser Mode doch aufnehmen.

Neues aus aller Welt.

Geldemonstrationen in Berliner großen Schauspielhaus. In der Vorstellung von Gerhard Hauptmanns „Weber“ im Berliner großen Schauspielhaus erschollen plötzlich vom 3. Rang herab laute Rufe: „Hö! heraus, Hö! heraus!“ Die Rufe pflanzten sich durch den ganzen Ring hin, so daß die Vorstellung unterbrochen werden mußte. Nach Wiederholung des Stückes konnte die Aufführung ohne Unterbrechung zu Ende geführt werden.

Niederdeutsche Messe in Wesel. Die Stadt Wesel wird in Gemeinschaft mit der niederdeutschen Handelskammer vom 17. bis zum 21. August eine niederdeutsche Messe hier abhalten. Der Zweck des Unternehmens ist vor allem, der deutschen Industrie und dem deutschen Handel Gelegenheit zu geben, in Form einer Ausstellungsstellung mit hellen, hellen Importfirmen in unmittelbare Verbindung zu treten, um so die deutsche Exportindustrie nach Holland wirksam zu fördern.

Ein englischer Kistenfahrrad. In London fanden mit Erfolg die Versuche des größten Luftschiffes der Welt statt. „R 38“, welches 48 Personen befördert, kann eine Strecke von 5000 Meilen ohne Zwischenlandung ausfahren. Unter Umständen wird es den Atlantik überqueren.

Handelsteil.

Die Rückerstattung der Reparationsabgabe.

Das Reichsfinanzministerium gibt nun die nötigen Einzelheiten bekannt, die der deutsche Exporteur zur Rückerlangung der von den alliierten Mächten eingehaltenen 26proz. Reparationsabgabe zu beachten hat. Die Veröffentlichung hat folgenden Wortlaut: In Ziffer 9 des in dem Londoner Ultimatum angenommenen Zahlungsplanes hat die deutsche Regierung die Verpflichtung übernommen, den Gegenwert der von irgendeiner alliierten Macht erhobenen Reparationsabgabe von der deutschen Einfuhr in das betreffende Land dem Exporteur in deutscher Währung zu bezahlen, wobei die von den alliierten Mächten eingehaltenen Beträge Deutschland auf seine jährlichen Reparationszahlungen gutgebracht werden sollen. Bei England liegen die Voraussetzungen für die Bezahlung des Gegenwertes vor, und demgemäß werden die von englischen Behörden nach Annahme des Ultimatums, also nach dem 12. Mai 1921, ausgestellten Gutscheine von der deutschen Regierung eingelöst werden. Diese Gutscheine sind bei der Friedensvertrags-Abrechnungsstelle, G. m. b. H., Berlin N. 7, Am Weidendamm 1 a, im Original von der Firma einzureichen, die im Gutschein als Versender benannt ist. Die Firmen werden gebeten, die Gutscheine mit einem Begleitschreiben vorzulegen, in dem das Ausstellungsland, das Datum des Gutscheines, der Valutenbetrag, die Art der ausgeführten Ware, der Empfänger der Ware und die Art der gewünschten Zahlungsüberweisung angegeben sind. Die Auszahlung in deutscher Währung erfolgt unter Zugrundelegung des am Tage der Ausstellung des Gutscheines an der Berliner Börse amtlich festgestellten Geldkurses; und zwar je nach Wunsch des Berechtigten durch Reichsbankguthaben, Banküberweisung, Postcheck oder Postbarscheck. Die Friedensvertrag-Abrechnungsstelle ist in den Fällen, die zu Zweifeln Anlaß geben, berechtigt, die Firma um die Einreichung weiterer Unterlagen zu ersuchen, die ihre Berechtigung nachweisen können. Alle Zahlungsüberweisungen erfolgen unter dem Vorbehalt der Rückforderung für den Fall, daß sich herausstellt, daß die Forderung an das Reich zu Unrecht gestellt worden ist und der Betrag Deutschland nicht auf seine Reparationszahlungen gutgeschrieben wird. Bei anderen Staaten, welche gleichfalls solche Reparationsabgaben erheben, ist die Abführung der erhobenen Abgabe an die Reparationskommission und die Gutschrift der eingehaltenen Summen für die deutsche Regierung noch nicht klarstellt. Die von solchen Staaten ausgestellten Gutscheine können daher erst eingelöst werden, wenn und soweit die Anrechnung auf die deutschen Reparationszahlungen sichergestellt ist.

Erleichterte Verwertung von Devisen.

Die Bedingungen, zu denen die Industrie und der Handel Devisen und insbesondere Termindisken abgeben können, sind nunmehr gegenüber dem bisherigen Stande weitgehend verbessert worden. Die Reichsbank kauft ausländische akzeptierte Wechsel zum Tageskurs ohne jeden Kursabschlag. Da sie nur Wechsel mit zwei ihr als gut bekannten Unterschriften kauft, wird es oft erforderlich sein, daß der Wechsel vorher noch an eine private Bank indossiert wird. Es handelt sich dabei um Wechsel auf 90 Tage nach Sicht bei vorläufig nicht akzeptierten Wechseln werden der Zinsberechnung für die Frist der Akzeptierung im allgemeinen zehn Tage bei Spanien und Finnland, bei Amerika 30 Tage zugerechnet. Bei Devisenterminverkauf dürfen die Banken im allgemeinen in der Lage sein, bei Dreimonatsbinnen lediglich einen Kursabschlag zu berechnen, der sich im allgemeinen etwa auf 1/2 Proz. pro Monat belaufen dürfte. Bei Terminverkäufen mit längeren Fristen werden die Bedingungen im Einzelfall zu vereinbaren sein. Denjenigen Industrien, die größere ausländische Rohmaterialienkäufe zu machen haben, ist es ermöglicht, ihre zu Zwecken späteren Einkaufs im Ausland gehaltenen Devisenbeträge an deutsche Banken in Form eines Reportgeschäftes

zu geben, dergestalt, daß die Banken die Devisen zu einem festen Kurs gegen Zahlung der Reichsmark übernehmen mit der Verpflichtung, sie zum festgesetzten Zeitpunkt zum gleichen Kurs zurückzuliefern mit einer Vergütung an den Exporteur entsprechend der Differenz zwischen den marktüblichen Zinssätzen des Inlandes und den im allgemeinen höheren Zinssätzen des Auslandes. Bis zur Rückgabe ist die Industrie dadurch in die Lage gesetzt, den Gegenwert in Reichsmark für sich zu nutzen und im Betrieb arbeiten zu lassen. Legt der Exporteur keinen Wert darauf, den Marktetrag zur Verfügung zu haben, so besteht auch die Möglichkeit, die Devisen den Banken in Form des Leihgeschäfts auf drei Monate und länger zu überlassen, wobei eine besonders gute Verzinsung erzielt werden dürfte. — Es ist notwendig, daß durch weitestehende Verkäufe in Auslandswährung die Beibringung der Milliarden erleichtert wird.

Industrie und Handel.

* Fristverlängerung für Klagen auf Grund des Friedensvertrages. Der Deutsch-französische Schiedsgerichtshof in Paris hat die Frist für die Erhebung von Klagen auf Bewilligung einer Entschädigung auf Grund des Art. 279 B des Friedensvertrages wegen Erfüllung von Vorkriegsverträgen mit französischen Abnehmern bis zum 15. Juli verlängert.

Verkehrswesen.

* Ein neuer Riesenampfer der White Star Line. Der soeben in Danzig fertiggestellte neue Postdampfer „Columbus“, der 3500 t Wasserverdrängung hat und 2700 Fahrgäste zu befördern vermag, wird in kurzen auf der Strecke Southampton-herbourg-New York in Dienst gestellt werden. Die White Star Line hat ihn von der Reparationskommission angekauft.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden

26. Juni 1921.	7 Uhr 27 morgens	1 Uhr 37 nachm.	8 Uhr 37 abends	Mittel
Luftdruck (auf 750 m. Normalschweres)	761.9	760.0	749.5	750.5
rel. auf dem Meerespiegel	761.8	759.8	749.3	750.5
Thermometer (Celsius)	19.8	24.6	22.2	22.7
Dunstspannung (Millimeter)	13.9	23.2	18.7	18.6
Relat. Feuchtigkeit (Prozent)	81	80	89	83.3
Windrichtung	SO 1	SW 1	N 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	30.3	Niedrigste Temperatur: 12.4		

Wasserstand des Rheins

Streich Pegel:	1.19 m gegen 1.23 am gestrigen Vormittag
Meer:	0.47
Caub:	1.93



Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.
Fabrikanten: Otto Roth G. m. b. H., Berlin-Tempelhof.

Die Abend-Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Hauptredakteur: H. Schell.

Beantwortung für den politischen Teil: H. Schell; für den Unterhaltungsteil: J. W. Schell; für den lokalen und provinziellen Teil sowie Berichtsteil und Handel: W. Schell; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Schell, sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der H. Schell'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sperrkette der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

HAUS
Neuerburg
Zigaretten

HAUS
Neuerburg
Zigaretten

HAUS
Neuerburg
Zigaretten

HAUS
Neuerburg
Zigaretten

RHEINISCHES EDELERZEUGNIS

Ärgern Sie sich nicht beim Essen mit stumpfen
Tischmessern.
Tadelloser Schliff und Politur, Ersatz von Heften, Klingen durch
Bismarckring 7 A. Eberhardt jun. Telefon 1245
Reparaturwerkstätte und Schleiferel.
Auf telephonischen Anruf freie Abholung und
Wiederzustellung. 557



Eiskühlräume
gemauert und zerlegbar
mit Kork-u. Wandplatten
baut in jeder Größe
Deutschlands ältestes
Spezialgeschäft
Heinrich Dippel Sohn
Biebrich, Rathausstr. 74

Korbpreparaturen
Stuhlfluchten, sowie Nacharbeit wird auf bester Rat. Korbfluchterei Otto Schmann, Mainzerstr. 12

Damentaschen
Portemonnaies
Brieftaschen
Schreibmappen
Aktenmappen
Perlbeutel
Mod. Bijouterien
Marmor-
Schreibzeuge
kaufen Sie am besten im
Spezialgeschäft
feiner Leder-
u. Luxuswaren
E. Bretteil
vorm. Alzen
Webergasse 21.

Stuttgarter
Lebensversicherungsbank a. G.
ALTE STUTTGARTER

Größte europäische Lebensversich.-
Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
Versicherungsbestand Ende 1920
2 Milliarden 17 Millionen Mark
Bankvermögen 700 Millionen Mark
Auskünfte erteilt in Wiesbaden:
Franz Weiss, Wilhelmstraße 9.

„Dreiring“-
Seifenpulver

„Dreiring“-
Seifenpulver

„Dreiring“-
Seifenpulver

„Dreiring“-
Seifenpulver

„Dreiring“-Seifenpulver!
„Dreiring“-Kernseife!
„Dreiring“-Toiletteseife!

Hergest. nach patentiertem Verfahren. (Patent in allen Kulturstaaten geschützt).
Gibt blütenweiße Wäsche! **Schon** und **erhält** die Wäsche!
Erspart **Zeit** und **Geld** durch höchst gesteigerte Waschkraft!

Dreiring-Werke m. b. H., Kommandit-Gesellschaft, Vertriebsstelle: Mainz, Teleph. 67.
Lager und Vertretung: **Carl Kruse, Wiesbaden, Zietenring 13. — Telephon 3981.**

Kleider- u. Wäsche-Zentr.
Rein Waschen. Kur Eingabe.
Dah. m. Haun. bill. Preise.
Dra. u. Sinal. von
170 M an. Dra. u. Sinal.
Kleider-Dosen v. 65 M an.
feldat. und Zagerholer
130 M. Normalhemden
55 M. Normalh. m. Einj.
25 M. Wäsche m. Einj.
32 M. Zagerhemd. 50 M.
in Soden 7 und 10 M.
Auch Bettwäsche, all. in
ant. Aust. u. best. Qual.
H. Eisinger, Deinenstr. 36

Reisen Sie nicht ab
ohne Ihr Gepäck zu versichern.
Je Mk. 1000. — von Mk. 3. — Prämie an.
Born & Schottenfels,
Nassauer Hof. Telephon 680 u. 690.

Versicherungen aller Art
vermittelt
Bezirks-Direktor Ludwig Jstel
Webergasse 16, L. 9—1 Uhr. Fernruf 604.

Wiederholung des Schaufelens.

Rochen und Boden auf Gas ohne Backofen.
Dienstag, den 28. Juni, nachmittags 4 Uhr, im
neuen Museum (Eingang Kaiserstraße). Eintritt
frei. F 233

Beratungsstelle für Gasverwertung.

Bügle mit Gas.

In unserem Magazin, Marktstraße 16, geöffnet
von 7 bis 12 Uhr vormittags, werden unsere Kell-
bestände an Bügeln, Bügelschneidern (Einkaufsbrenner)
zum Friedenspreis von 1.— Mk. abgegeben. Sie
passen auf unsere außerordentlichen Automatenkessel mit
Fortschrittsstellen und auf unsere Rippenkessel, bei
denen ein Kochloch mit einem Doppelschneidbrenner
ausgestattet ist. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Wiesbaden, den 25. Juni 1921. F 233

Betriebsteilung
der städtischen Wasser- und Gaswerke.

Grundstücks-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 13. Juli d. Js., vor-
mittags 10 Uhr werde ich in meinen Geschäfts-
räumen, Adelsheimstraße 34, das der Familie
Kupper in Holland gehörige, 44 ar 45 qm große
an der Sonnenberger Straße belegene Grund-
stück, das von dem sogenannten Chausseeweg, dem
Grenzweg zwischen der Wiesbadener und der
Sonnenberger Gemarkung und einem städtischen
Graben begrenzt ist, im Auftrage der Eigen-
tümer zum Zwecke der Aufhebung der Gemein-
schaft öffentlich versteigern.

Die Versteigerungsbedingungen können bei
mir eingesehen werden.

Wiesbaden, den 25. Juni 1921. F 264

Der Notar: Dr. Fleischer, Justizrat.

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich
morgen Dienstag, 28. Juni
vormittags 9½ Uhr beginnend, in der Wohnung
Nr. 9 Victoriastraße Nr. 9, Part.

folgende gebrauchte Mobiliargegenstände, als:
Gehr gute Wohnzimmer-Einrichtung, Rußb. m.
bestehend aus Vertiko, Damen-Schreibtisch, acht-
eckigem Tisch, Sofa u. 4 Stühlen.

sehr gute Rußb.-Schlafzimmer-Einrichtung
bestehend aus 2 Betten, 2 St. Kleider- u. Wäsche-
schränken, 2 Wandschrankmöbeln mit Marmor- und
Spiegelaufsätzen, 2 Nachttische mit Marmor und
Handtuchhalter.

1 Rußb.-Schlafzimmer-Einrichtung
bestehend aus 1 Bett mit Rohbaummatratze, 2 St.
Kleiderschränken, Wandschrank und Nachttisch mit
Marmor.

elfenbeinladierte Garnitur
bestehend aus Damen-Schreibtisch, Tisch, Bank m.
Rohrholz und zwei Hockern.

guter Smyrna-Teppich, ca. 5,00 x 3,00 Mtr.,
fl. Teppich, 2 ante elterne Mädchenbetten, Rußb.,
Kinderbett, Kleiderschränke, Rußb., Kommode und
Konfektbänke, Wandschrank, Rußb. Noten- und
Wandschrank, Mahag. Vertiko, Sofa, Balken-
und andere Stühle, Stühle, Glasische, Servier-
Sofa u. Nippische, Stuhl, span. Wand, Staffelei,
Bancobretter, elf. Kleider- u. Schirmhalter,
Spiegel, Bilder, Pendule, elektr. Lüster, diverse
Aufstellflächen, Kinderbadewanne, Blumenstille,
Wandmangel, Kleiderschrank u. sonst. Küchen-
möbel und dergl. mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung am Versteigerungstage vor Beginn.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und Notar, Taxator,
Telephon 2941, Schwalbacher Str. 23, Telephon 2941.

Voranzeige.

Die in nächster Woche zur
Versteigerung kommenden Kleidungsstücke
können ab heute
in meinem Geschäft besichtigt u. anprobiert
werden. — Große Auswahl.

Auktionator u. Taxator

Peter Alf

Römerstr. 7.

Telephon 2761. Telephon 2761.

Erstes Spezial-Unternehmen
am Platze.

Herren-Sohlen 30 Mk.

Damen-Sohlen 24 Mk.

lange Haltbarkeit meiner Sohlen,
Reber-, sowie Gummi-Abzüge nach Größe billigt.
Prima Arbeit, garantiert erste Qualität Kernleder.

Schuhmacherei Simon

Römerberg 39, 1. Etg., Ecke Röderstraße.

Annoncen-Expedition Annahme u. Inserat f.
alle Zeitung, d. Woch.
Wochenschr. 27 (Hauptst.)

Die Hausbesitzer sollen wieder zahlen!

Zu einer großen Protestversammlung gegen die
neuen Steuervorlagen des Magistrats laden wir hier-
mit unsere Mitglieder für Dienstag, den 28. Juni,
abends 8 Uhr, in den gr. Saal des Rathol. Gesellen-Vereins,
Dohheimer Straße 24, ein. Mitgliederkarten sind am Ein-
gang vorzuzeigen. F 383

Der Vorstand

des Haus- und Grundbesitzer-Vereins E. V.

Seel bleibt Seel!**Großer Fleisch-Abschlag.**

Rindfleisch	zum Kochen	7 M.
Rindfleisch	Pfund nur	8 "
Rindfleisch	zum Braten	8 "
Rindfleisch	Pfund nur	8 "
Ochsenfleisch	alle	9 "
Ochsenfleisch	Stücke	9 "
Kalbfleisch	alle Stücke	9 "
Kalbfleisch	nur	9 "
Schafffleisch	Pfund	12 "
Schafffleisch	nur	12 "
Leberwurst	Pfund nur	6 "
Blutwurst	Pfund nur	4 "

Aug. Seel, Bleichstr. 29

Dänische Sahnen- Vollmilch

große Flasche, 7/10 Liter Inhalt

Mk. 6.⁴⁰

Garantiert rein ausgekocht

Butter

Schmelz-Butter

Mk. 16.— per Pfd.

Eier und Käse

empfehlen

**P. Behr, Ellenbogengasse 4,
Moritzstraße 13.**

Ausnahmetag!

Verkauf am Dienstag, morgens von 7 Uhr ab,
von 80 Dämmel:

Enger und Herz	4 Pfd. Mk. 4.—
Leber	4 Pfd. Mk. 10.—
Masthammelfleisch zum Kochen	4 Pfd. Mk. 10.—
" zum Braten	4 Pfd. Mk. 12.—

Mehlgerei Bill, Scharnhorststraße 7.

Glänzende Existenz!

Der Alleinvertrieb eines konkurrenzlosen Artikels D. R. G. M.
Nr. 705253 zum D. R. P. a. wird sofort von uns für die Bezirke
Wiesbaden und Mainz vergeben.

Jahresverdienst ca. 150 000 Mk.

Einführung erfolgt vom Stammhause. Nur kurzentschlossene
Respektanten, die über ein Barkapital von Mk. 30 000.— verfügen,
wollen sich melden Dienstag und Mittwoch von 10—1, nachm.
von 3—6 Uhr, im **Hotel Grüner Wald, Wiesbaden.**
Auslandsstaaten, wie Amerika, England, Holland, Belgien und
Skandinavien sind noch frei. F 38

Alexander & Nike, Frankfurt a. M.

Eschenheimerlandstraße 56.

Telephon Hansa 8023.

Munden.

Vulnospast gebraucht man mit bestem
Erfolg bei Wundsein, offenen Fäulen, Brand-
wunden, Krampfadern und Hämorrhoiden.
Alleinverkauf:
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Ziegenzucht-Verein.

Zu der am Mittwoch, den 23. d. M., abends
8½ Uhr, im Rath. Gesellenhause, Dohheimer Str.,
stattfindenden

Mitgliederversammlung

werden die Mitglieder höflich eingeladen.
Tagesordnung: Erwahlten, Mitteilungen des
eine im Juli stattfindende Ziegenjagd. F 387
Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Wiesbadener Männergesang-Verein, e. V.

II. Ordentliche Hauptversammlung

Donnerstag, den 30. Juni 1921,
abends 8½ Uhr,

im Vereinslokal Schwalbacher Hof.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Berichts
der Rechnungsprüfer und Er-
teilung der Entlastung des
Vorstandes und der Kassiers.

2. Feststellung des Haushaltsplanes und der
Hauptveranstaltungen für das neue Vereinsjahr.

3. Verschiedenes. F 384

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Probe: Montag, den 27. d. Mts., abends 8½ Uhr.

Sommerfrische

Villa Taunusblick bei Wiesbaden

Station Chausseehaus.

Prächtige Lage. — Gute Verpflegung.

Tel. 3070.

A. Meier.

**Selten günstige Gelegenheit!
la elektrische Bügeleisen**

extra stark vernickelt einschl. Zuleitung u. Steckern
nur Mk. 95.— per Stück.

Nassauisches Industrie-Lager

Herderstraße 24, Ecke Bleichstraße.

Kein Laden. I. Etage.

Durch äußerst günst. Einkauf u. Ersparnis

der Geschäftsaufkosten verkaufe ich

elegante, solide, farbige u. blaue

Herren-Stoffe

für Anzüge, Kostüme, Hosen u. Covercoats.

Konkurrenzlos billig.

Reste in größter Auswahl billigst.

Tel. 6487. **Sichel** Michelsberg 16

Ecke Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Keine Hochstättenstraße 17, I. Etage.

Die echten

Seelberg-Keks

sind wieder in
Friedensqualität
erhältlich.

F 115

Schuhsohlen halten 9 Monate

Nicht kaputt zu kriegen.

Unser Goliathleder ist gesetzl. geschützt, vielfach
prämiiert und das beste Kernleder der Gegenwart.
Unverschleißbar und wasserdicht. Nur bei uns zu
haben. Jede Reparatur in 1 Tag.
Herrensohlen, fertig aufgemacht . . . 30 Mk.
Damensohlen, . . . 25 „
Verkauf von Leder zum Selbstaufmachen.
Kleine Reparaturen, Steppereien sofort und billigst.
Gummisohlen für Damen . . . Mk. 16.—
Gummisohlen für Herren . . . „ 18.—
aufvulkanisiert, nicht genagelt.
Gummiabsätze billig und gut.
Werden sofort aufgemacht. Man kann darauf warten.
Goliath-Schuhgesellschaft
nur Coulinstraße 3. — Telefon 6074.

Das Beste ist das Billigste!

Wer etwas für seine Gesundheit tun will,
trinke regelmäßig meinen

J. Rapp's

„Aloranto“

mit dem „Rappen“.

Diese meine gesetzlich geschützte
Spezialmarke ist ein naturreiner, ge-
haltvoller, stärkeender, spanischer
ROTWEIN, der sich, wie früher mein
„J. Rapp's Brindisi mit dem Rappen“,
aufs beste bewährt u. empfohlen wird.
Preis: Mk. 15.— p. Fl. ohne Glas u. Steuer.

J. Rapp, Weinbau, Moritzstr. 31

Filiale: Neugasse 20.

Telephon: 2169.

300

Man achte genau auf meine Firma!

Herren-Sohlen 30 M. Damen-Sohlen 24 „

Anfertigung nach Maß, Vorarbeiten,
Abändern aus bestem Kernleder. ::

Geh.-Reparatur, Mauergasse 12. :: Tel. 3033.

Tischbestecke

in Silber, Alpaka, Ebenholz.
Große Auswahl zu soliden Preisen.

E. Ellenbeik (vorm. P. Ulrich)

Wiesbaden

Telephon 3419 Kirchgasse 48.
Reparaturwerkstätte u. Schleiferei im Hause.

aller Art.

318

Wieder neu eingetroffen!

Herren-Rüsterröcke in allen Größen
von 170 Mark ansowie leichte Sommerjoppen von 85 Mark an.
Herren- u. Jünglings-Anzüge von 130 Mark an.Anzüge nach Maß aus guten Stoffen
von 880 Mark an. — Schwarze Josen für Bahn- und
Postbeamte, sowie blaue Sitzkost.

Blum, Luisenstr. 26, I, Gth. Laden.

Heinrich Weiland

Bau- und Möbelschreinerei

Rheing. Str. 18 WIESBADEN Telefon 4693

empfiehlt sich

in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten
unter Zusicherung prompter Bedienung
und billigster Berechnung.Neuanfertigung, Reparatur, Polier, aller Art Möbel.
Rolladen-Reparaturen.

10000 Dtzd. Gasstrümpfe

zu verkaufen, für Steh- und Hängelicht, normal,
beste Qualität, einschl. Steuer das Dtzd. Mk. 28.—

A. Kluger, Mainz

Kaiser-Wilhelm-Ring 42. — Telefon 1963. F159

Neu-Wäscherei A. Kirsten

Scharnhorststr. 7. Telefon 4074.

Leistungsfähigstes Geschäft für feine Herren-
und Damenwäsche, Kleider, Blusen usw.

Als besondere Spezialität:

Herrenwäsche auf Neu.

Tadellose Ausführung. Maßige Preise.

Falls Sie einen Reisekoffer benötigen, benutzen
Sie heute noch die Ihnen von mir, solange Vorrat
reicht, gebotene überaus günstige Einkaufsgelegenheit.

Heute hereinbekommen

1 großer Posten

Reisekoffer

in drei Sorten

mit prima Stoffüberzug, Bügel rund um den Koffer
laufend, prima Rindledergriffen, mit Einsatz und
Messingschlössern.

1. Sorte: Kabinenkoffer

(Höhe 33 cm, Breite 52 cm)

Länge	80 cm	85 cm	90 cm	95 cm	100 cm	105 cm	110 cm
Preis	295.—	310.—	330.—	350.—	375.—	400.—	425.—

2. Sorte: Herren-Koffer

(Höhe 42 cm, Breite 52 cm)

Länge	80 cm	95 cm	105 cm	110 cm
Preis	330.—	390.—	450.—	475.—

3. Sorte: Damen-Koffer

(Höhe 52 cm, Breite 52 cm)

Länge	80 cm	85 cm	90 cm	95 cm	100 cm	105 cm	110 cm
Preis	395.—	425.—	450.—	480.—	510.—	540.—	570.—

Nur solange Vorrat reicht!

Versand nach auswärts per Nachnahme. — Umtausch
gerne gestattet. — Jeder Koffer wird auf Wunsch
kostenlos gezeichnet und frei ins Haus geliefert.

Besichtigung ohne jegliche Verbindlichkeit wird empfohlen.

Offenbacher Lederwaren

Goldgasse 1

(im Hause Hotel Goldne Kette).

581



seit Jahren
überall be-
kannt und
bestester
Kränzer-
Bitter.

Friedr.
Marburg
Neugasse 1.
Niederlage:
Feinloshaus
Kirchg. 51.

Stores, Gardinen schöne neue Dessins,
außerordentlich billig.
Julius Callmann, Schliersteiner Straße 1, 2. St.

Residenz-Theater

Vornehmstes, elegantestes Lichtspielhaus

Ab Samstag, den 25. Juni bis einschl.

Freitag, den 1. Juli,

ununterbrochen tagl. von 3 1/2 bis 10 1/2 Uhr:

Der große Zelnik-Mara-Film:

!! Die Geliebte des Grafen Varenne !!

Ein Roman in 5 Akten nach einer wahren

Begebenheit.

Gesamt-Inszenierung: Friedrich Zelnik.

In der Hauptrolle: Lya Mara.

Vorher: F 367

Sonnenuntergang mit Sahnenbaisers

Grotteske in 2 Akten. In den Hauptrollen:

Ernst Matray, Katta Sterna.

:: Grosses Orchester ::

Kinephon

Taunusstraße 1, nahe Kochbrunnen.

Die Tragödie des mexikanischen

Kaiserhauses:

Unter der Dornenkrone

7 Akte.

Jia Jende Erra Bognar

Rolf Randolph.

Das neue Mädchen

Fidele Posse in 2 Akten.

Anfang Wochentags 8 1/2, Sonntags 3 Uhr.

Mittwoch 6 Uhr Marktkirche

Bach-Kantaten

Leitung: Friedrich Petersen, Soli:
Lully Dureuil-Alzen, Fritz Mechler,
Hans Dahmen, Ernst Groell, Orgel:
W. Heuß, Chorvereinigung für die
Mittwochsconcerte, o Orchester.

Am 29. Juni, abends 7 Uhr,
im Staatstheater:

Comédie - française

Öffentliche Vorstellung der
Die gelehrten Frauen

von Molière

Gringoire

von Théodore de Banville.

Preise der Plätze: Mk. 51.50 bis Mk. 5.50.

Vorverkauf an der Theaterkasse sowie bei
den Firmen J. Schottenfels & Co., Theater-

Kolonnade 29/31, Born & Schottenfels, Kaiser-

Friedrichplatz, J. Chr. Glücklich, Wilhelm-

straße 56 u. L. Rettenmayer, Kais. Friedrich-

Platz und Mainz: Schottstraße 1. F 295